MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

117 (11.3.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-132232

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 117. Montag, 11. März 1907. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. März 1907.

General Keim und die Veröffentlichung der gestohlenen Briefe im „Bayerischen Kurier".

Die „Freisinnige Zeitung", die in dem Feldzug gegen den Generalmajor Keim als Chorführer fungierte, ist jetzt genötigt, folgendes zu schreiben: Aufgrund der Auszüge aus der Korrespondenz des Generalmajors Keim, die seinerzeit im „Bayer. Kur." veröffentlicht wurden, mußten wir zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Generalmajor Keim im letzten Wahlkampf für ein Bündnis der nationalen Parteien mit den Sozialdemokraten eingetreten sei. Wir stützten unsere Annahme auf den im „Bayer. Kur." auszugsweise veröffentlichten Briefwechsel des Landrichters Dohrn mit dem Generalmajor Keim. Inzwischen ist uns Gelegenheit gegeben worden, diese Briefe im Original und im Zusammenhang einzusehen, und wir stehen daraufhin nicht an, zu erklären, daß Herr Keim zwar energisch für eine Bekämpfung des Zentrums eingetreten ist, daß aber von einem Zusammengehen der nationalen Parteien mit den Sozialdemokraten nicht die Rede war. Da inzwischen auch durch eine Publikation des früheren Zentrumsabgeordneten Itschert festgestellt ist, daß die diesen Herrn betreffenden Publikationen des „Bayer. Kur." auch recht ungenau waren und daß der „Bayer. Kur." hiefür zurzeit eine Erklärung nicht abgeben kann, so ergibt sich daraus, daß die Veröffentlichungen dieses Blattes nur mit der größten Vorsicht zu benutzen sind.

Stengel und die neue Reichsanleihe.

Gelegentlich der Beratung des Etatsnotgesetzes erklärte der Reichsschatzsekretär im Reichstag, daß die Regierung für die Begebung der Anleihe von 200 Millionen Mark mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Geldmarktes freie Hand behalten müsse, wenigstens in der Wahl des Zeitpunktes, zu dem sie ihre Anleihe an den Markt bringen will, wie in der Art ihrer Begebung.

Zu diesen Ausführungen teilte Herr v. Stengel nachträglich einem Berichterstatter der „Münchener Allgemeinen Zeitung" mit, daß er absichtlich die Form des Ausdruckes, wie es geschehen sei, gewählt habe, da nähere Angaben darüber, ob eine Begebung von Schatzanweisungen oder eine reguläre Anleihe zu erwarten ist, noch nicht gemacht werden können. Zunächst müßte der Reichstag die Vorlage genehmigen, und dann sei sie vom Bundesrat zu sanktionieren. Herr v. Stengel glaubte bestimmt, daß vor Ablauf dieses Monats die Vorlage nicht zur Verabschiedung komme. Erst dann, also anfangs April, könnten wirkliche Verhandlungen beginnen, und dann würde die Frage spruchreif, ob eine Anleihe oder Anweisungen das zweckentsprechendste sei. Nicht ausgeschlossen ist, daß die Begebung sich noch weiter hinausziehen wird, wenn der Geldmarkt auch ferner eine derartige Anspannung wie jetzt bewahrt.

Auf die Bemerkung des Korrespondenten, daß das bisherige Preußenkonsortium wohl als übernehmende Stelle anzusehen sei, erklärte Herr v. Stengel, daß wahrscheinlich mit diesem die Unterhandlungen gepflogen würden; doch seien auch hierüber noch keine Bestimmungen getroffen.

Besonderer Wert ist der Antwort beizulegen, die Freiherr von Stengel auf die Frage des Korrespondenten gab, „ob vielleicht der 4proz. Zinsfuß an die Stelle des bisherigen 3½proz. in Erwägung gezogen werde", und die dahin lautete: „Ich sage nicht nein."

Die Neuordnung des Geheimmittelwesens,

die auf der Grundlage eines gerichtlichen, kontradiktorischen öffentlichen Verfahrens geplant ist, wird voraussichtlich noch immer einige Zeit auf sich warten lassen. Aus diesem Grunde hat man, wie die „Tägl. Rundsch." hört, sich entschlossen, die seit Jahr und Tag fällige Neuauflage der sogenannten Geheimmittelliste, von deren Herausgabe eigentlich endgültig Abstand genommen werden sollte, nun doch noch erscheinen zu lassen. Der Zweck der seinerzeit bei Einführung der Liste verfolgt wurde, ist, wie bekannt, nur im geringen Umfang erreicht worden. Die Periodizität ihres Erscheinens und die Schwerfälligkeit ihrer Erweiterung, für die es jedesmal langwieriger Verhandlungen zwischen den Bundesstaaten bedurfte, machten sie als Instrument zur wirklich wirksamen Bekämpfung des Kurpfuschertums ziemlich ungeeignet. Ernstlich unbequem wurde sie nur kleinen Geheimmittelfabrikanten; die großen Industriellen änderten, wenn eines ihrer Erzeugnisse der Liste einverleibt worden war, in ein paar Kleinigkeiten dessen Zusammensetzung und Namen, und vertrieben es dann an der Hand einer neuen Agitation durch Inserate nach wie vor frisch darauf los. Dem soll der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf nun auf neuen Wegen ein Ende machen. Geheimmittelkammern, die aus Juristen, Aerzten, Industriellen, Apothekern, Thierärzten usw. bestehen werden, sollen in einem im öffentlichen Interesse anhängig zu machenden Verfahren, das sich nicht gegen einzelne Personen, sondern gegen die einzelnen Geheimmittel richten würde, Beweis erheben und die Entscheidung fällen. Treibende Kraft in dem Verfahren wird ein Medizinalbeamter mit staatsanwaltsartigen Funktionen sein; den Interessenten wird es freistehen, ihr Präparat zu verteidigen oder verteidigen zu lassen, Beweisanträge zu stellen usw. Das Reichsamt des Innern erwartet von diesem Verfahren die Möglichkeit, einem neu auftauchenden Geheimmittel gegenüber eine schnelle und gerechte Entscheidung zu bewirken; ferner wird es bei dem neuen Verfahren möglich sein, in der Behandlung der einzelnen Geheimmittel zu nuanzieren; man wird nicht ausschließlich zwischen Verbot und Zulassung zu wählen haben. Der Gesetzentwurf liegt zurzeit den verbündeten Regierungen zur Prüfung vor. Da diese jedoch in Verbindung mit dem Meinungsaustausch, der zu erwarten ist, nicht ganz schnell beendet sein dürfte, hat man sich entgegen früheren Absichten, wie schon erwähnt, zu einer nochmaligen Neuauflage oder Erweiterung der Geheimmittelliste entschlossen. Dieser Schritt stellt indessen nur eine vorläufige Maßnahme zur Beseitigung der ärgsten Mißstände dar, und so sind aus der sehr erheblichen Anzahl der Anträge, die von den Landesmedizinalbehörden gestellt worden sind, nur etwa fünfzig zur Berücksichtigung bei der Erweiterung der Liste in Aussicht genommen worden. Gegenwärtig werden, wie üblich, die Fabrikanten über die Einwendungen gehört, die sie gegen die Aufnahme ihres Produkts in die Liste etwa vorzubringen haben.

Die „Königin der polnischen Krone".

Schon wiederholt ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß die geistlichen großpolnischen Agitatoren zum Zwecke der Entfremdung der polnischen Katholiken nicht nur von ihren deutschen Glaubensgenossen, sondern auch vom preußischen Staate und dem Reiche kein wirksameres Mittel kennen, als die Aufwärmung der polnischen Legende, die Mutter des Heilandes sei die himmlische Beschützerin und Königin des alten Polenreiches, betrachte die Teilung dieses Reiches als einen an ihr verübten Raub, begünstige dessen Wiederherstellung und erhöre, ja verstehe nur polnisches Gebet.

Zumeist wird diese Legende nur im Stillen zu ihrem „löblichen" Zwecke verwertet; zuweilen aber und besonders wenn die polnische Volksseele zum Kochen gebracht werden soll, rückt ein heißsporniger geistlicher Agitator offen mit der Legende heraus oder stiftet eines seiner Schäflein zum Herausrücken an. Kein Wunder, wenn jetzt beim Abflauen des Volksschulstreiks Kinder und Eltern gemahnt werden, doch ja nicht zu vergessen, daß die „himmlische Königin der polnischen Krone" auf sie herabblicke und Opfer für die heilge Sache der großpolnischen Bewegung verlange.

Ein solches Schäflein verstieg sich kürzlich sogar so weit, sich im Posener „Wielkopolanin" darüber zubeschweren, daß Pfarrer Bartsch in Kirchen-Popowo verboten habe, in der Kirche bei der Litanei die Worte „Königin der polnischen Krone" zu sprechen. Das Schäflein war also so dreist, auch von einem deutschen Geistlichen die Aufwärmung der gegen das Deutschtum aufreizenden Legende zu fordern, und vergaß in seiner Dreistigkeit, daß es auf die ebenso befremdliche wie gefährliche Tatsache der Verwendung jener Legende beim polnischen Gottesdienst aufmerksam machte.

Die Wirkung dieser Verwendung zeigt sich so recht augenfällig bei einem anderen Schäflein, von dem der „Kujawische Bote" in seiner No. 45 vom 22. Februar folgendes berichtet:

Die 15jährige Schülerin Margarete Pilachowska aus Slabyncinek will die Mutter Gottes auf ihrem Schulgange gestern getroffen haben. Diese sei ihr plötzlich erschienen, „war weiß angezogen, hatte rote Strümpfe, weiße Schuhe und ein Kopftuch; sie ritt auf einem Esel". Das Mädchen kniete nieder und die Erscheinung fragte es: Lernst Du Religion? Das Mädchen antwortete? Ja, deutsch. Darauf die Muttergottes: Du hörst sofort auf, zu lernen, und wirst streiken. — Das Mädchen läßt sich durch nichts ausreden, daß es wohl geträumt oder die Idee ihm die Mutter oder jemand eingeredet habe.

Die Lästerung, die in der Angabe des Mädchens liegt, wird man diesem wohl kaum begreiflich machen können. Es ist von frühester Jugend in den „heiligen" Wahn gewiegt, die Mutter Gottes verstehe und erhöre nur polnisches Gebet, verlange Opfer für die „heilige" Polensache und betrachte solche Opfer als höchste, eine Stufe in den Himmel bauende Bekundung polnisch-religiöser Gesinnung. Und ebensowenig wie dieses Mädchen wird man ihre Altersgenossinnen und deren

Tagesneuigkeiten.

— **Ein Seitenstück zum Thaw-Prozeß.** Der Ausgang eines Mordprozesses in Virginia ist von besonderem Interesse, weil er erkennen läßt, wie das amerikanische Volk über Mordtaten, wie die des Mr. Thaw, denkt. Zwei Brüder namens Strother wurden von der Anklage, ihren Schwager ermordet zu haben, freigesprochen. Wie in dem Thaw-Prozeß trat auch hier die Frau mit allen ihren Geheimnissen vor Gericht hervor. Sie erzählte, daß sie von ihrem Manne vor der Heirat vergewaltigt worden war. Die Brüder zwangen den Ermordeten, ihre Schwester zu heiraten, um sie dadurch wieder ehrlich zu machen. In der der Hochzeit folgenden Nacht versuchte der Ehemann, aus dem Fenster seines Schlafzimmers zu entfliehen. Die beiden Brüder, die dies erwartet und sich in den Hinterhalt gelegt hatten, schossen auf ihn, als er auf der Fensterbank stand, und er stürzte auf das Pflaster. Die Spezialisten, die, wie in dem Falle Thaw, zu Gunsten der Angeklagten geladen worden waren, erklärten, die Mörder hätten in einem vorübergehenden Anfalle von Unzurechnungsfähigkeit ihre Tat ausgeführt und seien nicht verantwortlich für ihre Handlungsweise. Die Zuhörer brachen in stürmischen Jubel aus, als die Geschworenen auf Nichtschuldig erkannten, und der Jubel steigerte sich, als der Richter die Freisprechung bestätigte, und dabei gleichzeitig die Geschworenen zu ihrem gerechten Urteil beglückwünschte. Das merkwürdige Urteil findet in Amerika allgemeine Anerkennung und beweist jedenfalls, welchen Ausgang man von dem Thaw-Prozeß erwartet.

— **Wahlgeschichten.** Die jüngst von August Bebel im Deutschen Reichstag getane Aeußerung, daß der Reichskanzler Wahlen gemacht hab, wie sie einst in Frankreich Napoleon III. machte, stellt Robert Mitchell im „Gaulois" an die Spitze einer Plauderei über die „offizielle Parlamentskandidatur" in Frankreich. Dabei erzählt er auch folgende Anekdoten. Bei einer Wahl führte Herr Calvet-Rognat durch einige Ortschaften von Aveyron ein Kalbspazieren und ließ laut verkünden, daß er es nach der Wahl zum Besten seiner getreuen Wähler schlachten werde; die genußsüchtigen Bauern sollen durch dieses Kalb tatsächlich beeinflußt worden sein und durch die in Aussicht gestellten Schnitzel und Kotelettes verlockt, Herrn Calvet-Rognat ihre Stimme gegeben haben. Das spornte den Kandidaten Boitelle zu einer noch größeren Tat an: er ließ sich auf seinen Wahlreisen von einem großen Ochsen — einem vierbeinigen — begleiten, worauf das Blatt „Le Siècle" behauptete, daß Herr Calvet-Rognat seine Wähler getäuscht und das vorgespiegelte Kalbfleisch durch minderwertiges ersetzt habe; der Ochse des Herrn Boitelle sei nämlich nichts anderes als das Kalb des Herrn Calvet-Rognat, das nur inzwischen etwas gewachsen sei. Der Dichter Belmontet, der nicht Geld genug besaß, um seine Wähler durch Ochsen und Kälber beeinflussen zu lassen, versuchte den Stimmenfang auf andere Weise: er rühmte sich überall seiner persönlichen Beziehungen zu Napoleon III. Wenn ein Wähler bei ihm vorsprach, ließ er ihn warten, um ihm dann mit großer Wichtigkeit zu erzählen, daß er gerade dabei gewesen sei, einen freundschaftlichen Brief, den der Kaiser an ihn gerichtet habe, zu beantworten. Bei den Wahlen von 1863 machte er es noch besser. Er ließ sich auf allen Jahrmärkten sehen, die rechte Hand mit einem weißen Handschuh bekleidet; diesen Handschuh zog er von Zeit zu Zeit vorsichtig herunter, wobei er zu der erstaunt aufhorchenden Volksmenge also sprach: „Diese Hand hat die des Kaisers berührt. Als der Kaiser sie innig drückte, sagte er zu mir: „Dieser Händedruck, Belmontet, ist für Ihre Wähler; haben Sie die Güte, ihn der kaisertreuen Wählerschaft zu übermitteln." Mit wahren Ehrfurchtsschauern betrachteten dann die Bauern die Hand, die Napoleon in so außerordentlicher Weise ausgezeichnet hatte; einige wagten es, sie vorsichtig zu streicheln, andere gingen in ihrer Kühnheit so weit, daß sie sie küßten. Belmontet aber wehrte die allzu stürmischen Lippen ab: „Vorsicht, Vorsicht!" schrie er; „ihr verwischt mir ja das Gepräge des kaiserlichen Händedruckes!"

— **Schauspieler und Seifensieder.** Schauspieler und Seifensieder in einer Person ist Douglas Fairbanks in Newyork. Bis vor kurzem war er allerdings nur Schauspieler und unterzeichnete erst im August des vergangenen Jahres einen Kontrakt, der ihn auf fünf Jahre für das Savoy-Theater verpflichtete. Inzwischen verliebte er sich sterblich in Miß Betty Sulln, die Tochter eines der größen Finanzmänner der Vereinigten Staaten, des „Ex-Baumwollkönigs" Mr. Sully. Aber große Finanzmänner erachten es leider nicht immer als wünschenswert, einen Schauspieler als Schwiegersohn zu bekommen, und so drohte der Liebe der beiden jungen Leute ernste Gefahr. Doch verzichtete Fairbanks keineswegs sofort auf das Glück seines Lebens. Auch Mr. Sully beobachtete und überlegte. Der junge, zielbewußte Mann mit seinen gesunden Lebensanschauungen gefiel ihm, und so überraschte er ihn eines Tages mit einem Vorschlag: er habe in Greenpoint eine große Seifenfabrik, in deren Leitung über kurz oder lang ein Vizepräsident notwendig sein würde, und Fairbanks könne, wenn er jetzt die Seifenfabrikation erlernen wolle, mit der Hand seiner Angebeteten zugleich diesen Posten erhalten. Der glückliche Bewerber zögerte keinen Augenblick und glaubte nichts eiligeres, aber auch nichts einfacheres zu tun zu haben, als beim Theaterdirektor die Lösung seines Kontraktes zu bewirken. Da aber Mr. Brady, der Direktor, darauf befand, daß der junge Schauspieler wenigstens bis zum Schluß der Saison seinen Verpflichtungen nachkomme, so läßt sich Mr. Fairbanks gegenwärtig tagsüber als gelehriger Schüler in die Geheimnisse der Seifenfabrikation einweihen, spielt abends auf der Bühne den Liebhaber und in den wenigen freien Stunden, die ihm sein Doppelberuf noch läßt, den zärtlichen Bräutigam bei Miß Sully.

— **Unsere lieben Gäste.** Unter der Spitzmarke Volkshausidyll bringt die „Jenaische Zeitung" ein „Eingesandt", das folgendermaßen lautet: Kommt vorgestern ein hiesiger Student ins Volkshaus, wo sich die akademischen Leseräume befinden, um im oberen Saale eine Zeitschrift zu lesen. Er wendet sich nach links wo die Reihe der Ledersessel den letzten Teil des Saales abschließt.

MARCHIVUM

Eltern von diesem „heiligen", in Wahrheit lästerlichen Wahne befreien können, wenn er beim polnischen Gottesdienste immer neu befestigt wird. Es würde uns also durchaus nicht befremden, wenn nicht nur die Margerete Pilachowska für ihre Angaben bei vielen Tausenden von Polen Glauben fände, sondern auch ansteckend auf besonders schwärmerische, phantasiereiche und nach Bewunderung dürstende Altersgenossinnen wirkte.

Die Folge davon würde ein neues Aufflammen der Streitbegeisterung sein. Und nicht nur dieser, sondern der Begeisterung für die „heilige", unter dem besonderen Schutze der „Königin der polnischen Krone" stehenden großpolnischen Sache überhaupt. Denn diese Begeisterung hat einzig und allein ihren Grund in jenem, mit vollem Vorbedacht von den geistlichen Agitatoren genährten Wahne, aus dem der Völkerdünkel ebenso quillt, wie die polnische Opferwilligkeit, die lediglich auf das Trachten zurückzuführen ist, die über das Grab hinaus wirkende Gunst der „Königin der polnischen Krone" zu erringen.

Noch viel zu wenig ist auf diesen Wahn, seine Pflege und seine Folgen geachtet worden. Es ist hohe Zeit, daß seine Bedeutung begriffen wird. Besonders die deutschen Katholiken sollten dem Wahne, der die tiefste Quelle aller ihnen von der polnischen Geistlichkeit zuteil werdenden Zurücksetzungen ist, ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Nicht minder die staatlichen Behörden, die vielfach noch gar nicht zu wissen scheinen, mit welchen „geistlichen" Mitteln die polnische Opferwilligkeit erzwungen wird. Wir behalten uns daher vor, eingehender auf die Sache zurückzukommen, und bitten einstweilen alle unsre Freunde in den Ostmarken sowohl, wie in den Landesteilen, in denen zahlreiche Polen wohnen und ungescheut mit ihren Anschauungen und Ansprüchen hervortreten zu dürfen glauben, uns von jedem Falle, in dem geistliche Polenagitatoren die „Königin der polnischen Krone" zu bayerischen Zwecken mißbrauchen, Mitteilung zu machen.

Baumwollbau in den deutschen Kolonien.

Am 6. ds. Mts. fand im Reichsamte des Innern unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretär Wermuth eine Konferenz statt, die sich mit der Frage der Vermehrung des Baumwollanbaues insbesondere in den deutschen Kolonien beschäftigte. Außer Vertretern der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts nahmen hervorragende Vertreter der deutschen Baumwollindustrie und des Kolonialwirtschaftlichen Komitees an der Besprechung teil.

Seit Jahren leidet die deutsche Baumwollindustrie unter den schwierigen Verhältnissen, welche sich bei der Beschaffung des Rohmaterials ergeben. Deutschland hat einen Jahresbedarf an Baumwolle von etwa 4 Millionen Doppelzentnern im Werte von 400 Millionen Mark. Etwa Dreiviertel der Einfuhr kommen aus den Vereinigten Staaten von Amerika, die deutsche Baumwollindustrie ist daher im wesentlichen zur Deckung ihres Bedarfs auf diese Bezugsquelle angewiesen. Das Kolonialwirtschaftliche Komitee hat bereits seit einigen Jahren der Förderung des Baumwollbaus in den deutschen Kolonien seine Aufmerksamkeit zugewendet und hat durch sachverständige und geschickte Vorarbeiten in Togo und Ostafrika günstige Erfolge insbesondere hinsichtlich der Qualität der Baumwolle erzielt. In den Etat des Reichsamts des Innern ist eine Summe von 50 000 M. eingestellt, welche dazu bestimmt ist, diese Bestrebung, soweit es sich um Aufgaben handelt, die im Inlande zu erfüllen sind, zu unterstützen. Die Förderung der Angelegenheit in den Kolonien wird von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts betrieben. Die Verwendung des neuen Etatspostens, den die Budgetkommission des Reichstags bereits angenommen hat, ist davon abhängig gemacht worden, daß die deutsche Baumwollindustrie auch ihrerseits erhebliche Beträge für die Förderung der Baumwollkultur aufbringt. Eine Verständigung über die Aufbringung und Verwendung dieser Mittel herbeizuführen, war die Hauptaufgabe der Konferenz. Bei den Besprechungen herrschte Einverständnis darüber, daß die bisherigen Arbeiten des Kolonialwirtschaftlichen Komitees Erfolge erzielt haben, die zu guten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen, und daß eine kräftige Unterstützung dieser Bestrebungen der beste Weg sei, um die Grundlage für größere Unternehmungen, die von einigen Seiten bereits ins Werk gesetzt worden sind, zu schaffen. Die Ergebnisse der Beratungen wurden in einer Resolution zusammengefaßt, wonach sich die anwesenden Vertreter der Textilindustrie bereit erklären, in ihren Vereinigungen und Verbänden dahin zu wirken, daß ihre Mitglieder zu den Baumwollunternehmungen des Kolonialwirtschaftlichen Komitees für die Jahre 1907, 1908 und 1909 Beiträge leisten, die einem Satz von mindestens 10 v. H. der Beiträge zu der Berufsgenossenschaft entsprechen.

Es darf der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß dieser Appell an die beteiligten Industriellen einmütige Beachtung findet. Hierdurch würden die Mittel sichergestellt werden, die erforderlich sind, um das Kolonialwirtschaftliche Komitee in den Stand zu setzen, seine erfolgreichen Arbeiten fortzuführen; es würde damit auch die Bedingung erfüllt werden, unter der das Reich seine Beihilfe zur Lösung dieser Aufgabe in Aussicht gestellt hat.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. März. (Der Zentralausschuß der freisinnigen Volkspartei.) der sich aus den zurzeit in Berlin anwesenden Reichstags- und Landtagsabgeordneten sowie aus je einem oder zwei Vertretern der Provinzial- oder Bezirksverbände der Partei zusammensetzt, trat am Samstag nachmittag zu der nach dem Organisationsstatut nach jeder Neuwahl zum Reichstag erforderlichen Sitzung zusammen, um seine Neukonstituierung und die Neuwahl des geschäftsführenden Ausschusses vorzunehmen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder des Zentralausschusses wurden durch Akklamation einstimmig wiedergewählt (Abgeordneter Schmidt-Elberfeld als Vorsitzender), ebenso die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses.

Aus anderen Blättern.

Vom ersten Sieg der liberal-konservativen Mehrheit handelt das „Berliner Tageblatt" in folgenden Zeilen:

So wenig man gewillt sein wird, die Leistungsfähigkeit der „nationalen" Mehrheit des neuen Reichstages zu überschätzen, so darf doch die Tatsache festgestellt werden, daß sie ihre Feuerprobe auf nationalem Gebiet bei der Beratung des kolonialen Nachtragsetats für Südwestafrika mühelos bestanden hat. Was im letzten Reichstage zu Kämpfen von unerhörter Erbitterung geführt hatte, das ging diesmal überraschend glatt. Es war selbstverständlich, daß die nationalen Parteien in diesem Falle zusammenhielten; aber auch das Zentrum schien seiner Opposition schon müde zu sein. Es ließ es nicht einmal auf eine namentliche Abstimmung ankommen, sondern begnügte sich mit einem rein formalen Protest, der noch dazu in die Watte der Höflichkeit gewickelt war. Vielleicht trug zu dieser überraschenden Wendung nicht bloß die Erwägung bei, daß ein Widerstand ja doch nichts nützen würde, sondern noch mehr die Erkenntnis, daß es Herr Erzberger allzusehr im Tone versehen hatte. Das Zentrum hat diesem jungen und gewiß sehr fleißigen Politiker in der vorigen Legislaturperiode einen allzu weiten Spielraum gelassen. Es mußte so mitansehen, wie seine Unvorsichtigkeiten von dem Chef der Reichskanzlei an das Licht der Oeffentlichkeit gezogen wurden, ohne daß ihm seine Fraktion mit gutem Gewissen hätte zu Hilfe kommen können.

Ueber Einbringung des Zentrums-Toleranzantrags freut sich die „Braunschweigische Landeszeitung":

Das Zentrum hat seinen der—böhmischen Toleranzantrag, der nun seit länger denn fünf Jahren die parlamentarischen Kreise von Zeit zu Zeit beschäftigt, von neuem eingebracht. Er ist ein Kampfmittel, das dazu dienen soll, einmal die Gemüter der Getreuen mit neuer Begeisterung und mit Bewunderung für den religiösen Eifer seiner Verteidiger zu erfüllen, den Kampfesmut zu stärken und die Seelen fester aneinander zu ketten, dann aber auch der Regierung Knüppel zwischen die Beine zu werfen und als Basis zu Angriffen zu dienen — kurz die Agitation nach außen zu befruchten und innere Schwierigkeiten zu erzeugen. Man kann nur wünschen, daß die parlamentarischen Verfügungen diesen Antrag möglichst bald auf die Tagesordnung gelangen lassen, damit das Zentrum Gelegenheit findet, seinen Zorn und Groll recht ausgiebig zu äußern, und dem deutschen Volke zu zeigen, daß mit dieser Partei kein Frieden möglich ist.

Es gibt noch mehr so schlechte Leute, wie wir, die an die Ehrlichkeit der englischen Abrüstungsschwärmer nicht glauben wollen. Die „Börsen-Zeitung" meint, die angeblichen englischen Abrüstungen seien ein wunderliches Ding:

Auch der englische Premier hält mit Ueberzeugung an dem „zwei Mächte Standard" fest, d. h. zu dem Grundsatze, daß Englands Flotte stets mächtiger sein müsse, als die Flotten von zwei anderen Mächten zusammen, und England hat diesen Standard sogar augenblicklich weit überschritten, wie erst dieser Tage der englische Marinesekretär Robertson nachgewiesen hat, als er dem Unterhause auseinandersetzte, daß die englische Flotte in den letzten zehn Jahren um 1 132 000 Tonnen zugenommen habe, während die Flotten Frankreichs, Deutschlands und Rußlands zusammen nur eine Zunahme von 1 150 000 Tonnen zu verzeichnen hatten. Hand und Hand damit geht eine Verstärkung der Landarmee. Das sieht doch wahrlich nicht wie Abrüstung aus, und der Führer der englischen Opposition Mr. Balfour konnte mit Recht einwenden, es sei unmöglich, auf zwei Pferden zu reiten. Man könne nicht dem eigenen Lande erzählen, daß man die Armee und die Flotte verstärke, und dabei anderen Leuten versichern, daß man große Opfer im Interesse der internationalen Abrüstung bringe. Die Bannermansche „Friedensaktion" ist ein Fehlschlag gewesen, um so empfindlicher, als sie Deutschland nicht geschädigt hat, dafür aber bei den lieben Freunden in Frankreich Mißstimmung und Mißtrauen gegen die Ziele, die mit ihr in London verfolgt wurden, hervorgerufen hat.

Am Samstag stand eine Interpellation über die Schiffahrtsabgaben im Reichstage auf der Tagesordnung. Sie wird erst später, „zu seiner Zeit", um mit dem ehemaligen Bülow zu sprechen, beantwortet werden. Seinen Mißfallen darüber macht der „Vorwärts" also Luft:

Die Verschleppung der Interpellation über die Schiffahrtsabgaben durch die Regierung bestätigte heute Graf Posadowsky, der im Reichstage die Erklärung abgab, die Regierung werde dem Präsidium des Reichstags später mitteilen, wann sie die Interpellation zu beantworten gedenke. Damit ist die Sache auf die lange Bank geschoben worden, und inzwischen kann die Gefahr der Schiffahrtsabgaben greifbare Gestalt annehmen, denn die preußische Regierung beireibt die Angelegenheit mit dem bekannten sanften Druck, der der preußischen Junkerpolitik eigen ist.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. März 1907.

Aus der Stadtratssitzung

vom 7. März 1907.

(Schluß.)

Von der Denkschrift des Oberbürgermeisters über die Wohnungsfrage und die Bau- und Bodenpolitik der Stadtgemeinde werden infolge vielfacher Nachfrage 300 Exemplare zum Preise von je 2 M. kaufweise abgegeben. Das Buch ist bei der Stadtratskanzlei erhältlich.

Zur Ausstellung des vom Feuerio am Sonntag den 10. d. M. geplanten Sommertagszuges am Wasserturmplatz und zur Führung des Zuges durch den Luisenpark wird die Genehmigung erteilt.

Der hiesigen Esperantistengruppe wird ein Lokal im Schulhause I. 1 zur Erteilung von Unterricht in der Esperanto-Sprache am Abend gegen Entrichtung der üblichen Vergütungen zur Verfügung gestellt.

Das städtische Tiefbauamt wird zur Setzung der Randsteine vor den Häusern Draisstraße Nr. 18, 13a, 15, 14, 14a und 16 und zugleich zur Herstellung der Fahrbahn vor diesen Häusern ermächtigt.

Uebertragen wird:

1. Die Lieferung der zur Kabelnetzerweiterung für den Straßenbahnbetrieb benötigten Kabel und Armaturen den Süddeutschen Kabelwerken hier; 2. die Lieferung von Gitterwänden für die Straßenbahnlinie über die neue Neckarbrücke der Firma Josef Lang hier; 3. die Lieferung und Anbringung von Riffelblechabdeckungen an Rohrkanälen im Elektrizitätswerk dem Schlossermeister Ludwig Mayer hier; 4. die Ausführung von Gleisverlegungsarbeiten im Industriehafen der Firma Arno Möller hier; 5. die Ausführung der Eisenkonstruktionen zum Neubau der Wartehalle für die Straßenbahn bei der Friedrichsbrücke der Firma Th. Lucan hier; 6. die Ausführung von Verputz-, Steinhauer- und Tüncherarbeiten zur Fassadenerneuerung an der Ingenieurschule, Grundbuchamt und Aula und zwar: a) Gipserarbeiten für die Aula A 4, 4 der Firma Franz u. Schnei, b) Steinhauerarbeiten: Los I Ingenieurschule dem H. Ziegler, Los II Grundbuchamt dem J. Rahmer, Los III Aula A 4, 4 dem Ferd. Ziegler, c) Tüncherarbeiten: 1. Ingenieurschule dem Tüchermeister K. Schuh, 2. Grundbuchamt dem Tüchermeister K. Mozin, 3. Aula A 4, 4 dem Tüchermeister W. Schmid; 7. die Ausführung der Zimmerarbeiten für das Sparrenwerk der Pergola und das Holzwerk der Einfriedigung am Neubau der Reformschule dem Zimmermeister Adolf Fritz; 8. die Lieferung von 18 Brunnenschachtdeckeln und 15 Filterabdeckplatten für das Wasserwerk im Käfertaler Wald der Firma Bopp und Reuther hier; 9. die Ausführung von Schlosserarbeiten im Käfertaler Wasserwerk dem Schlossermeister Karl Kremkow in Käfertal; 10. die Ausführung der Treppenanlagen in den Neubauten im Käfertaler Wasserwerk dem Schlossermeister J. Lang; 11. die Herstellung von etwa 228 Stück Straßeninlkasten sowie die Verlegung des Rohrfelds in der Pfalzgrafenstraße zwischen der Hilde- und Viktorlustraße dem Unternehmer Georg Schmalz hier; 12. die Lieferung von 300 Stück Baumschutzgittern dem Schlossermeister Ph. Guß hier; 13. die Herstellung einer bastelartigen Umwehrung des Landungsplatzes bei der Diffenebrücke im Industriehafen einschließlich der Materiallieferung dem Maurermeister Ludwig Meh hier; 14. die Anschüttung des zur Aufstellung eines Flaggenmastes im Industriehafen bestimmten Platzes bei der Diffenebrücke sowie die Uferbefestigungen daselbst der Firma Arno Möller hier.

Wegen Besetzung einer etatmäßigen Gewerbelehrerstelle erfolgt Antrag an das Gr. Landesgewerbeamt und wegen Besetzung zweier Hauptlehrerstellen Vorlage an Gr. Kreisschulvisitatur hier.

Dem Inscipient E. Steinhar in Freiburg wird eine Kanzleigehilfenstelle bei der Zentralverwaltung, dem Lithographen Stich-Lehmann eine Zeichnerstelle beim Tiefbauamt und dem Installateur Emil Kunkler hier die Stelle eines Heizers im Rosengarten übertragen.

Nachstehende Einladungen werden dankend zur Kenntnis genommen: 1. des Turnvereins zu seinem Schauturnen am Sonntag den 10. d. M.; 2. des kaufmännischen Vereins zu dem aus Anlaß des Stiftungsfestes am 7. und 14. d. M. stattfindenden Vereinsvorträgen; 3. des Brauereibesitzers Dingeldein und der Karnevalgesellschaft „Feuerio" zur Kostprobe der „Feuerio-Tropfen" am 14. d. M. abends.

Laut Bericht der Armenkommission wurden im Monat Dezember v. J. folgende Unterstützungen bewilligt: a) Barunterstützungen an 110 Familien und Einzelpersonen 24 878 M., b) aus Geschenken an 28 Personen 280 M., c) verschiedene Klei-

---

Mann hat er sich gesetzt, als ihn ein merkwürdig penetranter Geruch veranlaßt, wieder aufzublicken. Und was sehen seine Augen! Ein Paar leibhaftige — Strümpfe hängen vor ihm an der Dampfheizung. Er hält nach dem Besitzer, der sie da offenbar zum Trocknen aufgehängt hat, Umschau und konstatiert, daß ein in nächster Nähe befindlicher „Herr" tatsächlich der Strümpfe entbehrt. Die ganze Erscheinung des Herrn ließ auf einen Studenten unseres östlichen Nachbarlandes schließen; jedenfalls verriet seine Sprache, daß er kein Deutscher sei. Wer etwa glaubt, daß es sich um einen Fastnachtsscherz handelt, irrt diesmal. Der Student, der die wohl einzig dastehende Entdeckung machte, ist jederzeit bereit, für seine Aussagen einzutreten. Auch war er so klug, zur Bestätigung einen dem Namen nach ihm leider unbekannt gebliebenen Herrn herbeizurufen, der dann gleich mit der nötigen Energie vorging, indem er durch Hochziehen der Hosen des strumpfentblößten Individuums jeden Zweifel ausschloß und dieses dann hinauswies.

— **Eine Hundertjahr-Erinnerung zum Geburtstage der Königin Luise.** An den Geburtstag der Königin Luise knüpft sich diesmal eine bemerkenswerte Hundertjahr-Erinnerung. Es war die Zeit, als Berlin von den Franzosen besetzt war, und die Königin selbst fern im Osten weilte. Damals gehörte kühner Mut dazu, das patriotische Empfinden vor den Augen der Franzosen kundzutun. Am 10. März 1807, dem Geburtstage der Königin, hatte der französische Gouverneur jede öffentliche Festlichkeit streng verboten; auch Iffland erhielt den Befehl, auf der Bühne jede Anspielung auf den Tag zu vermeiden. Dazu aber vermochte er sich nicht zu entschließen. Als er am Abend in dem Stücke „Der Essighändler" auftrat, zog er plötzlich einen Blumenstrauß hervor, den er versteckt gehalten hatte, und drückte ihn an die Brust. Das Publikum verstand diesen pantomimischen Hinweis auf den Geburtstag der Königin vollkommen und spendete dem Künstler lauten Beifall. Aber die Strafe blieb nicht aus: Iffland wurde ins Gefängnis geworfen, und der Kommandant soll ihm sogar mit Füsilierung gedroht haben. Später wurde ihm von Friedrich Wilhelm III. für seinen „Glückwunsch durch die Blume" der Rote Adlerorden verliehen.

— **Die Zarin-Witwe und die englische Polizei.** Bei dem Besuche der russischen Kaiserin-Mutter in England sind von der Polizei außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um das Leben der hohen Reisenden zu sichern. Die zahlreiche russische Kolonie in London ist besonders genau auf verdächtige Individuen hin beobachtet worden und die 500 Anarchisten, denen man irgendwelche Uebeltat zutraut, werden auf das Schärfste bewacht; einige von ihnen sind sogar in Haft genommen worden. So ist von langer Hand her bereits der Boden vorbereitet worden und jede Möglichkeit eines geheimen Anschlages gehindert. Der Extrazug, in dem die Kaiserin anlangt, ist mit Geheimpolizisten besetzt und der Londoner Polizeiinspektor begleitet die hohe Frau selbst von Dover aus. Der Zug kommt auch nicht auf dem gewöhnlichen Geleise auf dem Viktoria-Bahnhof an, sondern auf einem Perron, von dem sonst nur Züge abgehen. Beim Verlassen des Wagens und beim Betreten des königlichen Wartezimmers ist ebenfalls ein besonders starkes Aufgebot von Polizisten aufgestellt und Detektivs werden die Zarin-Mutter überall hin geleiten. Die Sorge für die Bewachung der Zarin ist einem besonderen Beamten übertragen, dem eine ganze Armee von Polizisten zur Verfügung gestellt ist.

— **Was die englischen Fuchsjagden kosten.** Die englischen Fuchsjagden nähern sich ihrem Ende, noch einige Wochen, und die diesjährige Saison ist zu Ende. Bei dieser Gelegenheit beschäftigt sich ein englisches Blatt mit den Summen, die alljährlich für diesen Sport verausgabt werden. Die Kosten haben sich gegen früher verdoppelt. Während man vor fünfzig Jahren für eine Jagd etwa 30 000 M. brauchte, sind jetzt 60 000 M. erforderlich. In England und Wales werden gegen 170 große Meuten Fuchshunde unterhalten, die zusammen gegen 6000 Koppeln umfassen. Dazu kommen die 26 irischen Meuten mit 1100 Koppeln und die elf schottischen mit 390 Koppeln. Die Unterhaltung dieser Tiere kostet allein im Jahre über 10 Millionen Mark. Der Wert, den die Jagdpferde darstellen, ist ein ganz enormer. In England und Wales allein werden gegen 200 000 Jagdpferde gehalten, und wenn man ihren Durchschnittswert sehr niedrig mit 1200 M. pro Kopf annimmt, so ergeben sie ein Kapital von 240 Millionen. Allein ihr Unterhalt kostet nach bescheidener Schätzung der Eigentümer jährlich gegen 160 Millionen Mark. Der Preis eines Jagdpferdes variiert gewöhnlich zwischen 800 und 2400 M.; für besonders schön gebaute Tiere werden aber nicht selten Preise gezahlt, die doch in die Tausende gehen. Den Rekord hierin brach der Wallach Tennis Ball, für den im Jahre 1902 42 000 M. bezahlt wurden.

— **Der Kaviar in der Höllenmaschine.** Der Direktor der polnischen Botschaft Potowski in Paris erhielt am Dienstag durch die Post eine Blechbüchse, die ihm sehr verdächtig vorkam und ihn in die höchste Aufregung versetzte. Er benachrichtigte sogleich die Polizei davon, daß ein Anschlag gegen ihn unternommen sei und eine Höllenmaschine sich in seinem Hause befände. Potowski verließ sodann mit seinem ganzen Gesinde das Haus und beschwor auch alle anderen Bewohner, sich ins Freie zu begeben, da jeden Augenblick eine furchtbare Explosion erfolgen könne. In höchster Hast und Aufregung langte die Polizei an; eine große Menge versammelte sich vor dem Hause und mußte durch eine starke Mannschaft im Zaum gehalten werden. Mit der größten Vorsicht wurde unterdessen in einem besonderen Wagen die geheimnisvolle Büchse nach dem städtischen Laboratorium gebracht, dann nach einem freien Ort in der Nähe getragen, in Wasser gesetzt und aufgemacht. Es war eine zinnerne Büchse die eine schwarze körnige Substanz enthielt. Der Chemiker untersuchte diese Substanz, kostete dann von ihr und brach in lautes Lachen aus. Einige Freunde hatten Potowski eine Büchse mit — Kaviar geschickt.

MARCHIVUM

bungsstücke, d) Pflegegelder für arme Kinder: 1. in Familien 7575 M. 36 Pfg., 2. in Anstalten 13638 M. 08 Pfg.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der durch Gr. Bezirksamt hier erfolgten Bestrafung des Schuhmachergesellen Heinrich Kistler von Bruch wegen Verunreinigung des Brausebades in der Neckarstadt.

Betrachtungen über das städtische Budget.

I.

Das städtische Budget für das Jahr 1907, dessen Beratung mit dem 19. März beginnt, bietet kein sehr rosiges Bild. Zwar rechnete die Bürgerschaft für das Jubiläumsjahr mit einer Zunahme des städtischen Umlagefußes, daß diese Steigerung aber die beträchtliche Höhe von 5 Pfg. erreichen würde, hat in weiten Kreisen unangenehm überrascht. Dabei müssen, um eine weitere Erhöhung des Umlagefußes zu verhüten, die ganzen aus den Jahren 1905 und 1906 stammenden Reserven von 468 600 M. in den Etat für 1907 eingestellt werden. Und das in einer Zeit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur! Früher suchte man in solch' fetten Jahren wie das Jahr 1905 und 1906 es waren und wie es voraussichtlich auch das Jahr 1907, wenn nicht alle Anzeichen trügen, noch werden wird, Reserven zu schaffen für die Zeiten wirtschaftlichen Niederganges oder mindestens Stillstandes, die mit tödlicher Sicherheit zu kommen pflegen, heute zehrt man die Reserven in den fettesten Jahren auf. Es sind zwar in dem Budget auch jetzt noch mancherlei Reserven vorhanden, namentlich bei den städtischen Betrieben, jedoch ist es als ein sehr ernstes Zeichen unserer städtischen Finanzwirtschaft aufzufassen, daß, um es bei einer Erhöhung des Umlagefußes um 5 Pfg. bewenden lassen zu können, der ganze Kassenvorrat der Stadtkasse in die Einnahmen des Etats für 1907 eingestellt werden muß. Was werden die Folgen sein, wenn einmal schlechtere Zeiten kommen? Die Stadt wird dann wieder, wie sie es bei der letzten wirtschaftlichen Krise tun mußte, an allen Ecken und Enden sparen, sie wird dann nur die notwendigsten Arbeiten ausführen und dadurch den ohnehin schon herrschenden Arbeitsmangel noch erhöhen, anstatt durch Zuweisung umfangreicher städtischer Arbeiten den Handwerkern und sonstigen Steuerzahlern unter die Arme greifen und ihnen dadurch die Ueberwindung der schlechten Zeiten erleichtern zu können. Es ist ja richtig, daß ein großer Teil des Mehraufwandes durch die beabsichtigte Erhöhung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten und Arbeiter verursacht wird und daß auch das Jubiläumsjahr durch mancherlei Ausgaben, die es der Stadtkasse auferlegt, einen Einfluß auf die Finanzen der Stadt hat. Wenn man letzteren nicht besonders tragisch zu nehmen braucht, weil er vorübergehender Natur ist, so erscheint umso beachtenswerter die Tragweite der Erhöhung der Gehälter und Löhne für die Gestaltung des künftigen städtischen Budgets. Für die nächsten Jahre werden wir wohl mit einem ständig höheren Umlagefuß als wir ihn im letzten Jahre gehabt haben, rechnen müssen und der städtische Steuerzahler wird gut tun, sich darauf einzurichten. Es ist ja zutreffend, daß wir schon einen wesentlich höheren Umlagefuß gehabt haben als wie er für das laufende Jahr vorgesehen ist. Die höchsten Anforderungen stellte die Stadtkasse an den städtischen Steuerzahler in den Jahren 1902 und 1903, da in diesen Jahren der Steuerfuß sich auf 58 Pfg. belief. Er sank dann im Jahre 1904 auf 57 Pfg., im Jahre 1905 auf 53 Pfg. und im Jahre 1906 auf 49 Pfg. Es wäre zweifellos besser gewesen, wenn man im vorigen Jahre von der Ermäßigung des Umlagefußes Abstand genommen hätte, umso mehr, als man doch wohl schon damals Kenntnis hatte von der Notwendigkeit der Erhöhung der städtischen Gehälter und Löhne und der dadurch entstehenden bedeutenden Mehrausgaben.

So lange wir uns der Budgetberatungen im Bürgerausschuß erinnern können, bildete in diesen Verhandlungen die Frage der Schaffung eines stabilen Umlagefußes ein beliebtes Thema, das von fast sämtlichen Rednern mit mehr oder weniger Geschick und Geist variiert wurde, aber wohl selten kontrastieren Worte und Taten mehr als hier; denn größere Schwankungen als wie sie der städtische Umlagefuß in Mannheim in den letzten 10 Jahren aufzuweisen hatte, sind wohl kaum möglich. Es ist dies aber auch nicht verwunderlich, denn gleichzeitig mit der Forderung der Schaffung eines stabilen Umlagefußes wurde gewöhnlich der Grundsatz verfochten, daß die Reserven auf einem möglich niedrigem Maß gehalten und den Steuerzahlern jeweils nur soviel abgenommen werden dürfe, als wie zur Begleichung der durch die eigenen Einnahmen der Stadt nicht gedeckten Ausgaben erforderlich ist. Also stabilen Umlagefuß auf der einen Seite und nur möglichst geringe Reserven auf der anderen Seite, zwei Grundsätze, die sich in schön aufgesetzten Reden gut ausnehmen mögen, die aber in der Praxis unvereinbar sind.

4—5 Tage werden sicher die Budgetberatungen wieder in Anspruch nehmen. Vielleicht mag Mancher der Ansicht sein, daß es auf den Gang der Weltgeschichte keinen erschütternden Einfluß haben würde, wenn diese oder jene Rede ungehalten bliebe, aber es darf doch nicht verkannt werden, daß die jährlichen Etatsberatungen den Mitgliedern des Bürgerausschusses die einzige Gelegenheit bieten, ungehindert und ohne sich der Befürchtung, vom Bürgermeistertisch aus zur Sache gerufen zu werden, auszusetzen, ihr Herz ausschütten, die vielseitigen, mannigfachen Wünsche und Beschwerden der Bürger zum Ausdruck bringen und die Schäden und Mißstände den Bürgermeistern sowie den Chefs der verschiedenen technischen Aemter zur Kenntnis bringen zu können. Man kann nur die Hoffnung aussprechen, daß alle Stellen die aus der Mitte des Bürgerausschusses kommenden Wünsche, Anregungen und Klagen mit demjenigen Maß von Wohlwollen und Ernst entgegennehmen, auf das die Bürgerschaft Anspruch machen darf. Mit der einfachen Registrierung dieser Wünsche, Anregungen und Beschwerden ist es nicht getan und der Bürgerausschuß muß streng darauf achten, daß seinen Meinungsäußerungen durch die Stadtverwaltung die ihnen gebührende Bedeutung zugemessen und ihnen die entsprechende praktische Folge gegeben wird, wenn er nicht will, daß das Interesse und der Wert, den die Bürger den Verhandlungen des Bürgerausschusses beimessen, nicht noch weiter sinken, als wie es leider in den letzten Jahren tatsächlich der Fall gewesen ist. Wir befürchten nicht, einem ernstlichen Widerspruch zu begegnen, wenn wir aussprechen, daß sich die Beratungen des Bürgerausschusses nicht immer auf derjenigen Höhe bewegen, wie man sie von der Vertretung der Mannheimer Bürgerschaft erwarten konnte, sondern daß sich die Debatten vielfach in leere mit ermüdenden Wiederholungen verbundenen Redereien verlieren, die einen Ausblick auf große für die Zukunft unserer Stadt bedeutungsvolle Fragen nicht aufkommen lassen. Wir verkennen absolut nicht, daß die kleinen Schmerzen, welche diesen oder jenen Bürger wegen einem nicht rechtzeitig weggekehrten Haufen Straßenschmutz oder wegen einer nicht schnell genug erfolgten Wiederherstellung einer zerbrochenen Straßenlaterne und was derartige aufregende Dinge mehr sind, bewegen, und die auch im Bürgerausschuß ihren Ausdruck finden müssen und sollen, aber die Debatten dürfen sich nicht zu sehr in den seichten und oberflächlichen Redegewässern verlieren, wie es leider oft der Fall war.

M.

Gemeindeabend des Evangelischen Bundes.

Der Gemeindeabend, den der hiesige Zweigverein des Evang. Bundes gestern Abend im Nibelungensaal veranstaltete, war wieder sehr gut besucht. Bis hinauf zur Galerie saßen dicht gedrängt die evangelischen Männer und Frauen. An der Ehrentafel saßen die Herren Oberst v. Winterfeld und Oberkirchenrat Buch als Vertreter der Oberkirchenbehörde. Der 1. Vorsitzende des Evangelischen Bundes, Herr Prof. Wendling, sprach zur Eröffnung des Abends herzliche Begrüßungsworte. Besonders bewillkommnet wurde der Hauptredner des Abends, Herr Graf v. Hoensbroech, der „ritterliche Kämpe für Geistes- und Gewissensfreiheit, der Mann, der es sich zur Lebensaufgabe gesetzt habe, jenen verhängnisvollen Mächten in Wort und Schrift zu Leibe zu rücken, die in der letzten Zeit sich so unangenehm bemerkbar gemacht haben". Der Redner begrüßte weiter die zahlreichen Gäste aus den Nachbarorten und die Vertreter der nahestehenden Vereine, insbesondere der Antiultramontanen Vereinigung. Die großartige Versammlung tue kund vor aller Welt, daß der Evangelische Bund immer mehr zu einer Macht werde, mit der man rechnen müsse im öffentlichen Leben. (Zustimmung). Möge, so schloß der Redner, die Idee in alle Pfarrbezirke hinausgetragen werden, daß der Evangelische Bund der Sammelpunkt aller Protesten werden muß. Nach dem Vortrag der Motette „Wachet auf!" von Bach durch die vereinigten Kirchenchöre bestieg

Graf von Hoensbroech

das Podium zu seinem Vortrage über: „Rom und das Zentrum". Der Redner sprach einleitend seine Freude darüber aus, daß er in einer Festversammlung des Evangelischen Bundes sprechen dürfe. Er habe im Herbst v. Js. eine Kritik gegen den Ev. Bund veröffentlicht, die in Bundeskreisen ziemlich viel Staub aufgewirbelt habe. Sein Erscheinen beweise, daß er sich durch diese Kritik nicht vom Bunde losgelöst habe. Er glaube vielmehr, durch ein offenes Wort der Kritik über das, was er vom Bunde für die Zukunft halte, dem Bunde einen Freundesdienst geleistet zu haben. Zum Thema übergehend, bemerkte der Vortragende, es sei eine auffallende Tatsache, daß das Zentrum seit Jahrzehnten innerhalb des deutschen Volkes und der deutschen Volksvertretung eine ausschlaggebende Stellung einnehme und daß es in unveränderter Stärke wieder in die deutsche Volksvertretung eingezogen sei. Es sei dies nicht nur eine auffallende, sondern sogar verderbliche Tatsache, denn darüber dürfe man sich nicht im Unklaren sein: das Zentrum sei und bleibe die Verkörperung des Ultramontanismus. Nach seinen Begriffen sei der Ultramontanismus ein System, das unter dem Deckmantel von Religion und unter Verquickung von Religion weltlich-politische Ziele mit weltlich-politischen, aber religiös verbrämten Mitteln erstrebt. In seiner gesamten Tätigkeit seit 19 Jahren habe er eine scharfe Unterscheidung gemacht zwischen religiösem Katholizismus und weltlich-politischem Katholizismus. Nur diesen bekämpfe man, weil man in dem Ultramontanismus ein System erkenne, welches in erster Linie die Interessen der internationalen, von Rom aus geleiteten Welt zu fördern bestrebt sei. Wenn man sich gegen dieses System mit aller Energie wende, tue man ein gutes Werk, ohne dabei die katholischen Mitbürger zu verletzen.

Der Redner besprach dann in längeren Ausführungen die weltlich-politischen Ansprüche Roms unter Heranziehung einer Anzahl Kundgebungen der letzten drei Päpste, aus denen hervorgehe, daß die letzten Oberhäupter der kathol. Kirche genau so wie früher die direkte und indirekte Gewalt der Kirche über die Welt erstrebten. Pius X. sei bei seiner Wahl als ein rein religiöser Papst gefeiert worden. Wenn man aber die Kundgebungen dieses Papstes betrachte, so könne man sagen, daß kein Papst der neueren Zeit eine schroffere politische Stellung eingenommen habe. Dieser scheinbar religiöse Papst sei ein durch und durch mittelalterlicher Papst, der durch und durch auf dem Standpunkt eines Gregor VII. stehe. Es sei leider die Oberflächlichkeit unserer Zeit und unserer Presse, daß man sich darüber nicht völlig klar werde. Hätte man von Anfang an die Kundgebungen Pius X. mit Genauigkeit verfolgt, so würde man das Urteil, daß Pius X. ein durchaus mittelalterlicher Papst sei, in der Allgemeinheit unterschreiben. Pius X. habe sich in seiner Enzyklika auf den Standpunkt Bonifaz VIII. gestellt, der die Theorie von der Ueberordnung der Kirche über den Staat aufgestellt habe. Pius X. habe auch in der Enzyklika vom 11. Juni 1905 ganz dieselben Wege seiner Vorgänger eingeschlagen, denn er erkläre darin fast mit den gleichen Worten, daß in allen den Fällen, wo politische und staatliche Dinge in Beziehung treten zur Religion, das Papsttum die Entscheidung zu treffen habe. Die liberale Presse versage bei der Aufklärung über diese Dinge vollständig. Sie mache lieber in Sensationen. Die nichtultramontane Welt könne sich nicht genug mit dem Inhalt des Syllabus bekannt machen, denn der Syllabus sei eine absolut autoritative Kundgebung Roms.

Der Redner kam schließlich nach weiteren eingehenden Darlegungen zu der Schlußfolgerung, daß das Zentrum als Verkörperung des Ultramontanismus ein Fremdkörper im deutschen Organismus sei. Er glaube, daß der einzelne Zentrumsmann ein durchaus patriotischer Mann sein wolle, aber das System sei mächtiger. Und weil das Zentrum als Partei genommen ein Fremdkörper in der deutschen Volksvertretung sei, weil es seinen Mittelpunkt außerhalb Deutschlands hat, sei man berechtigt und verpflichtet, gegen diesen Fremdkörper anzukämpfen. (Beifall.) Man wolle im deutschen Hause entscheiden, was dem deutschen Volke frommt in politischer und kultureller Beziehung. Man wolle sich die Weisung nicht von Rom geben lassen. Keinem einzigen toleranten Mann werde es einfallen, in religiösen Dingen gegen den Katholiken vorzugehen. Aber wenn Rom sich anschicke, in kultureller und politischer Beziehung einzugreifen, dann sage man: Hände weg! Und wenn es auch päpstliche Hände seien, so seien es dann doch nicht mehr religiöse, sondern politische Hände und da habe man ein Recht, draufzuklopfen. Wenn man sich gegen das Zentrum und gegen Rom als Verkörperung des Ultramontanismus wende, so sei das kein religiöser, konfessioneller sondern ein politischer Kampf. Es sei ein Kulturkampf in des Wortes edler Bedeutung. Jeder, dem es um die deutsche und die Weltkultur ernst ist, sollte sich freuen, ein Kulturkämpfer genannt zu werden, nicht im Sinne des Kulturkampfes der 70er Jahre, sondern mit den Mitteln der Aufklärung über den Gegner, daß man sich nicht nur selbst aufkläre, sondern daß man auch den katholischen Mitbürgern sage, in ihre Religion hätten sich fremde Mächte eingenistet, die die Religion zu weltlich-politischen Zwecken mißbrauchten. (Zustimmung.) Es wäre Zeit, daß das gute Wort in diesem Sinne wieder zu Ehren käme.

An der Aufklärung über den Gegner fehle es gewaltig; weil es an Kenntnis fehle über den Gegner. Diese Unkenntnis sei der beste Bundesgenosse des Ultramontanismus. Diese Unkenntnis sei nicht nur verbreitet in den wenig gebildeten Schichten unseres Volkes, sondern bis in die höchsten Spitzen unserer gesellschaftlichen und politischen Kreise. Regierung, Parlament und Presse krankten an dieser Unkenntnis. Bülow habe auch in der letzten Zeit keine grundsätzlichen Gegensätze zum Zentrum aufgestellt, sondern rein opportunistisch taktische Fragen. Er habe die Türe weit offen gelassen, wenn das Zentrum für nationale Fragen stimmen wollte. Er habe ein Verständnis dafür, daß ein leitender Staatsmann, der mit den Stimmenverhältnissen der Volksvertretung rechnen müsse, auch mit den Zentrumsstimmen rechne, aber er meine, man könne das eine tun und brauche das andere nicht zu lassen, d. h. die grundsätzliche Erklärung, daß das Zentrum ein Gegner unserer nationalen Kultur sei und daß es ein Uebel sei, daß wir mit dem Zentrum als ausschlaggebender Partei zu rechnen haben. Einer Macht gegenüber, die von Grundsätzen lebe, habe Bülow gesagt: Wo kämen wir hin, wenn wir dieser Macht mit Grundsätzen begegnen. Das könne man tun, ohne verletzend zu werden, nur mit der klar ausgesprochenen Ueberzeugung, daß man es mit einem Gegner zu tun habe, mit dem es ein Paktieren nicht gebe. Der Redner ist auch mit dem Parlament nicht zufrieden. Gegenwärtig sei kein einziger Parlamentarier dem Zentrum gewachsen. Es müßte Abgeordnete geben, die imstande seien, das Zentrum mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Auch die Presse erfülle ihre Pflicht inbezug auf den Ultramontanismus nicht. (Zustimmung.) Die Leser selbst seien vielfach schuld daran. Aus dem Leserkreise heraus müßte der Presse die Wahrheit gesagt werden. Er glaube, daß es anders würde, wenn gegen die Presse, auch gegen die liberale, energisch mobil gemacht würde. Man sollte die Presse mit Liebesbriefen bombardieren. Es sei ja bald wieder Quartalswechsel, da könne man ja aus dem Verhalten der Presse die Konsequenzen ziehen. (Lebhafter Beifall.) (Wir behalten uns vor, speziell auf die auf die Presse bezüglichen Auslassungen des Redners noch zurückzukommen. D. Red.)

Das Wort des Fürsten Bismarck, daß mit den Grundsätzen des Zentrums weder das deutsche Reich, noch der preußische Staat bestehen könne, habe sich bis in die Gegenwart völlig bewahrheitet. Deshalb müsse es für Jeden, dessen energischer Wille es sei, daß das deutsche Reich nicht nur bestehe, sondern auch blühe, wachse und gedeihe, heißen: Bei jeder kommunalen und politischen Wahl dem Zentrum keine Stimme! (Stürmischer Beifall.)

Im Anschluß an den 1½stündigen Vortrag wurde von der Versammlung unter Posaunenbegleitung der 1. und der 3. Vers des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen. Nach einer Pause eröffneten die vereinigten Kirchenchöre mit den Volksliedern „Im Wald" von K. M. v. Weber und „Der Mühlknappe" von K. Zöllner den zweiten Teil des Programms. Der stattliche Chor brachte unter Herrn Friedr. Gellerts feinfühliger Leitung die beiden stimmungsvollen Lieder sehr schön zum Vortrag. Dann hielt Herr Pfarrer Weißbeimer eine Ansprache, in der er mit Bezug auf das Stadtjubiläum auch auf die Zweckbestimmung der Festung Mannheim als eines Bollwerks des Protestantismus hinwies. Man könne Mannheim die Gründung eines evangelischen Bundes des 17. Jahrhunderts nennen. Der Redner dankte allen Mitwirkenden herzlich und knüpfte daran die Hoffnung auf eine weitere gedeihliche Entwicklung des Ev. Bundes. Halte man die alte Tradition der Stadt hoch, dann werde Mannheim auch bleiben, was es bei der Gründung sein sollte: eine feste Burg am freien deutschen Rhein. (Stürmischer Beifall.) Herr Konzertsänger W. Zietsch sang unter großem Beifall Lieder von Beethoven, Wolf und B. Wandelt, worauf die Herren Graf von Hoensbroech und Prof. Wendling die Schlußworte sprachen. In dem allgemeinen Gesang des Lutherliedes „Eine feste Burg ist unser Gott" klang der Abend aus.

* **Ernannt** wurde Betriebssekretär Hermann Rupp in Bretten zum Güterexpeditor daselbst.

* **Militärisches.** Bei der Armee werden nach dem Gesetz vom 15. April 1905 dieses Jahr verschiedene Truppenkörper neugebildet. Das neu zu bildende Bataillon Infanterie wird dem 172 Infanterie-Regiment in Neubreisach zugeteilt, während ein dort stehendes Bataillon vom 142. Regiment nach Müllheim in Baden verlegt wird. Das neue 4. Telegraphen-Bataillon mit Bespannungsabteilung und Funkentelegraphie-Abteilung kommt nach Karlsruhe, dem Sitz des Generalkommandos des 14. Armeekorps. Diese Neuformationen treten am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft.

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen als Telegraphengehilfinnen: Berta Ihrig, Emma Manger, Melanie Biesel, Elsa Wickenhäuser in Karlsruhe; als Postagent: Wilhelm Ganter in Fautenbach. Ernannt zu Telegraphenassistenten: die Telegraphengehilfen Anton Kraus in Heidelberg, Paul Mohler in Mannheim. Versetzt die Postassistenten: Wilhelm Fink von Mannheim nach Karlsruhe, Benno Killian von Mosbach nach Pforzheim, Jakob Walter von Pforzheim nach Heidelberg, Heinrich Weißenberger von Nußbach (Menchtal) nach Karlsruhe. Freiwillig ausgeschieden der Postagent Johann Ganter in Fautenbach.

* **Die Bürgermeisterwahlen,** die heute mittag stattfanden, ergaben die Wiederwahl der Herren Martin, Ritter und von Hollander. Auf Herrn Bürgermeister Martin entfielen von 107 abgegebenen Stimmen 91. 7 Stimmen fielen auf Herrn Stadtbaurat Eisenlohr und 1 auf Herrn Rechtsanwalt Dr. Oelenheinz. 8 Zettel waren weiß. Herr Bürgermeister Ritter erhielt von 106 abgegebenen Stimmen 103. 2 Stimmen fielen auf Herrn Bürgermeister von Hollander. Ein Zettel war weiß. Herr Bürgermeister von Hollander erhielt von 106 abgegebenen Stimmen 104. 2 Stimmen fielen auf Herrn Bürgermeister Ritter.

* **Zum Abschluß des Schuljahres.** Ostern bringt für unsere Volksschule die Zeit des Jahresabschlusses und stellt somit an Tausende von jugendlichen Kräften die Frage: „Was willst Du werden? Was willst Du lernen, um Dir eine geregelte Lebensarbeit zu verschaffen?" Bei Knaben erscheint diese Frage selbst-

MARCHIVUM

verständlich und wo nur immer möglich, verschaffen die Eltern oder Fürsorger für die Knaben eine Lehrstelle, die ihnen die Aussicht gibt, nach Neigung und Anlage sich auszubilden. Weniger gilt dies leider für die Mädchen. Nur eine Minderzahl der schulentlassenen Mädchen gelangt zu einer fachlichen Ausbildung. Und doch muß in unendlich vielen Fällen das Mädchen genau wie der Knabe auf eigenen Füßen stehen, muß sich selbst eine Existenz sichern, muß mit dem Gedanken rechnen, lange Jahre zu dem gewählten Beruf auszuharren. Viel zu wenig bedenken die Eltern von Mädchen, daß ein passend gewählter Beruf das Glück eines Menschen bedeuten kann, daß diese Frage also von einschneidenster Wichtigkeit ist. Zur gründlichen Aussprache über dieses Thema hat der Mannheimer Vereinsverband eine Einladung an die Mütter sämtlicher jetzt zur Schulentlassung kommenden Mädchen und an diese Mädchen selbst ergehen lassen. Kommenden Donnerstag, 14. d. M., abends 8 Uhr findet diese Zusammenkunft im großen Rathaussaal, F 1, statt. Einige Frauen wollen zu dieser Frage sprechen, aber jeder Mutter soll auch Gelegenheit gegeben werden, sich Rat zu holen oder die eignen Ansichten zu äußern. Mögen doch hunderte von Müttern und Töchtern dieser Aufforderung folgen; manches junge Menschenkind mag dadurch zu einer befriedigenden Zukunft geführt werden.

* **Verein Frauenbildung—Frauenstudium. Abteilung Mannheim.** Kommenden Mittwoch, 13. d. M. findet eine Mitgliederversammlung statt, die wohl einen der interessantesten Vorträge bringt, die der Verein in diesem Winter veranstaltet. Frau Camilla Jellinek, die Gattin des bekannten Rechtslehrers der Heidelberger Universität, wird über die Kellnerinnenfrage sprechen, ein Thema, das weite Kreise interessieren wird. Wer tief einblickt in Ursache und Wirkung, der wird nicht mehr leichtfertig den Stab brechen über die ganze Gilde der Kellnerinnen — auch hier trägt die Gesellschaft ein Teil der Schuld. Frau Jellinek ist die Leiterin der Heidelberger Rechtsschutzstelle und eine sehr gewandte Rednerin, der neben ihrem Einblick in das praktische Leben viel juristisches Wissen eigen ist. Der Vortrag beginnt ausnahmsweise schon um 4 Uhr; er findet in der Loge Carl zur Eintracht statt und ist für Vereinsmitglieder frei, Nichtmitglieder haben Zutritt gegen Zahlung von Mark 1.

* **Lotterie zum Besten der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller.** Die Ziehung ist laut Spielplan auf 21. und 22. März festgesetzt. Eine Verschiebung des Termins ist ausgeschlossen, nachdem der Absatz der Lose schon in den ersten Wochen nach der Ausgabe überaus rege war. Preis des Loses 3 M. Der Ertrag der für Preußen, Bayern und Baden genehmigten Lotterie, in deren Spielplan 4840 Geldgewinne mit Haupttreffern von 60 000 M., 30 000 M. und 10 000 M. verzeichnet sind, wird, wie bekannt, für die zu gründende Witwen- und Waisenkasse der genannten Anstalt bestimmt. Lose sind durch die üblichen Verkaufsstellen wie durch das Bankgeschäft Lud. Müller u. Co. in Berlin, München und Nürnberg zu beziehen.

* **Umfangreiche Vereinfachungen** sollen demnächst im Eisenbahndienst eingeführt werden. So wird u. a. ab 18. März, wie vor kurzem den Stationen bekannt gegeben wurde, die seitherige Führung der Wagenaufschriebe auf den Uebergangsstationen, welche durch besondere Bedienstete — Wagenaufschreiber — erfolgte, in Wegfall kommen, wodurch sich wesentliche Personalersparnisse erzielen lassen; das verfügbar werdende Personal kann dann anderweitig verwendet werden. Die Führung der zu den gegenseitigen Wagenabrechnungen erforderlichen Nachweise soll durch die Zugführer, welche bereits bisher schon solche fertigen mußten, in der nötigen Anzahl auf einfachste Weise, durch das Durchpausverfahren erstellt werden. Ein ähnliches Verfahren ist bei den preußisch-hessischen, bayerischen, pfälzischen und elsaß-lothringischen Bahnen bereits seit einiger Zeit im Gebrauch und hat sich bewährt.

* **Luftschiffahrt.** Der Ballon „Straßburg" des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, der am Donnerstag den 7. März vom Steinatorplatz in Straßburg aus um 10 Uhr vormittags in den Nebel hinein aufgefahren ist, ist nach einer schönen, interessanten Fahrt bei Granges in den französischen Vogesen im Walde glatt gelandet. Den Ballon führte Herr Kriegsgerichtsrat Becker; als Passagier fuhr Frau Professor Hergesell mit, die hiermit ihre vierte Fahrt machte.

* **Zur Lohnbewegung der Zimmergesellen in Ludwigshafen.** Wir lesen in der heutigen Nummer der „Pfälz. Post": „Da man sich von seiten der Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik und der Firma Gebrüder Giulini zu einer Regelung des Lohnes nicht herbeilassen will, wurde über diese Fabriken die Sperre verhängt. Die Maschinenfabrik Gebrüder Sulzer wurde freigegeben, da hier der Lohn von 58 Pfg. pro Stunde bezahlt wird." Nun hat auch die Vereinigung der Zimmermeister von Mannheim-Ludwigshafen schon früher das gleiche Angebot gemacht, es wurde jedoch stets von den Gesellen abgelehnt. Wo bleibt da die Solidarität? Auf unsere Anfrage wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Zimmergesellen von Ludwigshafen neuerdings die Forderung an die Meister auf Zahlung eines Stundenlohnes von 62 Pfennig stellen. Aus diesem Gebaren kann man ersehen, daß die Gesellen darauf hinausgehen, die selbständigen Meister zu ruinieren. Wie will man es sonst rechtfertigen, daß man in den Fabriken einen niedrigeren Lohn verlangt, als wie man ihn von den Meistern fordert?

* **Ein schwerer Einbruch** wurde in der Nacht zum 10. ds. Mts. in das Manufakturwarengeschäft von Jakob Röder zu Ludwigshafen in der Prinzregentenstraße verübt. Die Diebe drangen vom Kellerfenster aus durch die Kellertüre in den Laden ein und stahlen Kammgarn- und Seidenstoffe, Anzüge, Hemden, Bettücher usw. im Gesamtwerte von annähernd 3000 Mark. Die Gendarmerie und Polizei ist in eifriger Tätigkeit; von den Dieben hat man indes noch keine Spur.

Aus dem Grossherzogtum.

P. **Zeutenheim**, 11. März. In seiner Scheuer erhängte sich gestern abend der 15 Jahre alte verheiratete Maurermeister Val. Wetzel. Da Wetzel in guten Vermögensverhältnissen lebt, ist anzunehmen, daß er die Tat in einem Zustand geistiger Störung verübte.

Mr. **Edingen**, 10. März. Der erste badische Zimmerstutzenschützenbund mit dem Sitze in Heidelberg hat auf seiner letzten Vertretersitzung beschlossen, sein erstes großes Preisschießen in Edingen a. N. in den Tagen des 5., 6., 9. und 12. Mai abzuhalten. Zutritt haben außer den Mitgliedern des Bundes nur badische Schützen, die einem Zimmerstutzen-Verein angehören. Das Hauptereignis der viertägigen Konkurrenz bildet das Gruppenschießen, zu dem jeder Bundesverein seine vier Besten stellt, und die persönliche Erwerbung des Titels „badischer Meisterschaftsschütze für das Jahr 1907".

oc. **Heidelberg**, 10. März. Angesichts des Vorgehens der Städte Mannheim, Freiburg und Karlsruhe hält der Stadtrat auch für Heidelberg eine Neuordnung der Diensteinkommensverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an der Volksschule für ratsam. Hauptlehrern soll ein Minimum von 2400 M. und ein Maximum von 4200 M. gewährt werden und zwar mit der Maßgabe, daß der Lehrer alle zwei Jahre eine Zulage von 180 M. erhält. Der finanzielle Effekt ist auf 20 070 M. berechnet. — Dem Bürgerausschuß ging eine Vorlage zu betr. Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen von 3½ Prozent auf 3¾ Prozent.

F. **Heidelberg**, 11. März. Infolge des gestrigen heftigen Schneefalls mit darauffolgenden Niederschlägen hier und den oberen Neckarorten ist der Wasserstand des Neckars rapid gestiegen. Hier ist der Fluß bereits über die Ufer getreten, in Neckarsteinach zeigt der Pegel 2,25 Meter, in Wimpfen 3,96 Meter und in Heilbronn 3,45 Meter. Von sämtlichen Neckarorten wird weiteres Steigen des Flusses gemeldet, sodaß Hochwassergefahr besteht.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

☞ **Darmstadt**, 10. März. Das Schwurgericht verurteilte gestern den wegen Sittlichkeitsvergehens angeklagten russischen Studenten Nagieff aus Baku, der in Winterkasten eine Frau zu vergewaltigen versucht hatte, zu 2 Monaten Gefängnis wegen tätlichen Beleidigung.

* **Frankfurt** a. M., 10. März. Dieser Tage wurde hier der Goldarbeiter David Lind festgenommen, in dem man den Abnehmer der seit Jahren hier und in der Umgegend gestohlenen Goldwaren entdeckt hat. Lind scheint mit fast allen hier bisher bestraften Goldwarendieben in Verbindung gestanden zu haben. Ferner wurden durch die Verhaftung Lindes drei weitere Einbrecher in Mannheim entlarvt und verhaftet. Die gestohlenen Goldwaren hat er eingeschmolzen und das Gold dann an verschiedene Scheideanstalten verkauft.

Sport.

Nationales Weitschwimmen und Springen. Bei den gestern in Frankfurt stattgefundenen Wettkämpfen erhielten folgende Mannheimer Preise: Erstschwimmen, 4 Bahnlängen, 3. Preis K. Lang (Poseidon). — Junior Kopfweitsprung, 1. F. Scholz (Salamander), 16,90 Meter. — Schwimmen über zwei Bahnlängen, 3. M. Weckesser (Salamander). — Senioren-Schwimmen, 10 Bahnlängen, 1. F. Beckenbach (Salamander). — Junioren-Staffette, 3 Schwimmer, je 2 Bahnen, 2. Poseidon-Mannheim. — Rückenschwimmen für Junioren, 2 Bahnlängen, 1. M. Weckesser (Salamander). — Junioren-Schwimmen, vier Bahnlängen, 2. K. Lang (Poseidon). — Kürspringen, je fünf Sprünge, 2. R. Schau (Salamander).

Das Automobilwesen in Baden

nach dem Stande vom 1. Januar 1907.

SRK. Zur Beschaffung zuverlässiger Nachweisungen über den Umfang des Automobilwesens wurden im ganzen Reiche amtliche Erhebungen über den Bestand und den Verwendungszweck der am 1. Januar 1907 vorhandenen Kraftfahrzeuge veranstaltet. Diese Erhebungen hatten im Großherzogtum Baden folgendes Ergebnis: Es wurden gezählt 596 Krafträder und 521 Kraftwagen, zusammen 1117 Kraftfahrzeuge, die in 253 Gemeinden ihren Standort haben. Von den Kraftwagen weisen 299 eine Stärke bis zu 8 Pferdekräften auf, 125 eine solche von 8 bis 16, 95 von 16 bis 40 und 2 von mehr als 40 Pferdestärken. Von den Wagen bis zu 8 Pferdestärken wurden 14, von denen mit 8 bis 16 Pferdestärken 13 und von denen mit 16 bis 40 Pferdestärken 6, im ganzen mithin 33 vorzugsweise zur Lastbeförderung, alle übrigen zur Personenbeförderung verwendet; von den 596 Krafträdern dienten 5 der Lastenbeförderung. Die 1079 vorzugsweise der Personenbeförderung dienenden Fahrzeuge wurden wie folgt verwendet: Im Dienste öffentlicher Behörden (Post-, Heeres-, Kommunalverwaltung usw.) 1 Rad und 2 Wagen; im öffentlichen Fuhrverkehr (Droschken, Omnibusse usw.) 38 Wagen; für die Zwecke des Handelsgewerbes und sonstiger Gewerbetreibenden — mit Ausnahme des öffentlichen Fuhrverkehrs — 376 Räder und 100 Wagen; für die Zwecke land- und forstwirtschaftlicher Betriebe 5 Räder und 2 Wagen; für andere Berufszwecke (z. B. von Aerzten, Feldmessern usw.) 64 Räder und 74 Wagen; für Vergnügungs- und Sportzwecke 145 Räder und 272 Wagen. Von den 38 vorzugsweise der Lastenbeförderung dienenden Fahrzeugen fanden Verwendung: Im Dienst öffentlicher Behörden 3 Wagen; im Handelsgewerbe und in sonstigen gewerblichen Betrieben 5 Räder und 30 Wagen. Auf einen Amtsbezirk entfallen im Durchschnitt 21 Kraftfahrzeuge; diese Zahl wird aber in Bezirken mit größeren Städten meist erheblich überschritten, da die Verbreitung der Kraftfahrzeuge in den Städten eine viel größere ist, als auf dem Lande. In den Städten mit über 10 000 Einwohnern wurden im ganzen 495 Kraftfahrzeuge ermittelt, das sind 44 Prozent der Gesamtzahl; und zwar weisen auf: Karlsruhe 49 (Amtsbezirk 56), Pforzheim 41 (Amtsbezirk 46), Mannheim 125 (Amtsbezirk 133), Weinheim 5 (Amtsbezirk 9) Heidelberg 35 (Amtsbezirk 53). In 14 Amtsbezirken waren am 1. Januar 1907 insgesamt 662 Kraftfahrzeuge vorhanden; das sind 59 Prozent der Gesamtzahl und durchschnittlich in einem Bezirk 47. In den übrigen Bezirken des Landes, in denen Städte mit über 10 000 Einwohnern nicht vorkommen, entfallen durchschnittlich 12 Fahrzeuge auf den Amtsbezirk. Keine Kraftfahrzeuge wurden im Amtsbezirk Ettenheim ermittelt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Gegen die Bezeichnung Uraufführung bei der Mannheimer Wiedergabe von Herbert Eulenbergs „Münchhausen" wird von Berlin aus von verschiedenen Seiten starker Widerspruch mit der Begründung erhoben, daß das Werk bereits, wenn auch nur ein einzigesmal, vor Jahren in Berlin in Szene gegangen sei. Wie wir hierzu erfahren, betrachtet der Dichter selbst die damals in einer Nachmittagsvorstellung vor geladenen Gästen stattgehabte Aufführung als nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt und hatte die Mannheimer Intendanz ausdrücklich ermächtigt, die hiesige Premiere, bei deren Einstudierung er selbst tätig gewesen, als Uraufführung zu bezeichnen. — Unser Schauspielensemble hat, wie wir hören, am vergangenen Donnerstag in Neustadt a. H. das Lustspiel „Husarenfieber" mit großem Erfolg zur Wiedergabe gebracht.

Das gestrige zweite Konzert der Süddeutschen Vereinigung für intime Musik war, wohl infolge des schlechten Wetters, nur mäßig besucht, um so erfreulicher gestaltete sich jedoch der künstlerische Erfolg der Matinee. Das Programm brachte an Instrumentalnummern die Sonate für Klavier und Violine in G-dur op. 30 von Beethoven ferner das selten gehörte Trio für Klavier, Violine und Waldhorn op. 40 von J. Brahms sowie endlich ein Andante für Violine und Klavier aus Spohrs op. 146; durchaus schwierige Piecen, die große Anforderungen an die vortragenden Künstler stellten, aber von den Herren Arthur Blaß (Klavier), Arthur Bost (Violine) und Max Schellenberger (Waldhorn) in vorzüglicher Weise gemeistert wurden. Nicht weniger erfreute Konzertsänger Karl Götz durch seine Liedervorträge; die von ihm gewählten Kompositionen von C. M. von Weber, Löwe und Robert Franz kamen tonschön bei guter Behandlung des Textes zur Wiedergabe. So nahm die gestrige Matinee der Süddeutschen Vereinigung für intime Musik — wir selbst konnten der Veranstaltung nur kurze Zeit anwohnen — einen durchaus harmonischen Verlauf und bot auserlesene künstlerische Genüsse. Von der Vereinigung ist sicherlich für die Folgezeit noch viel Gutes und Wertvolles zu erwarten.

Hochschulnachrichten. Der Lehrer der Zahnheilkunde am Zahnärztlichen Institut der Berliner Universität, Dr. W. Dieck, wurde als a. o. Professor und Direktor des Zahnärztlichen Instituts an die Universität Leipzig berufen. — Der etatmäßige Professor Dr. E. A. Wülfing, Vertreter der Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in Danzig, hat den Ruf als o. Professor und Nachfolger von Prof. R. Brauns nach Kiel angenommen und wird sein neues Lehramt zu Beginn des Sommersemesters antreten.

Wilhelm Busch. Am 15. April d. J. wird Wilhelm Busch sein 75. Lebensjahr vollenden. Als Verleger von Buschs Hauptwerken läßt die F. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München „Die fromme Helene" im Festgewande erscheinen: auf schweres Büttenpapier zweifarbig gedruckt, in eigenartigen und wertvollen Einband gebunden. Dieser Festausgabe fügt sie ein eigens für diesen Zweck ausgeführtes, hervorragend schönes Porträt des Jubilars bei. Was ihm aber besonders hohen Wert verleiht, ist ein Geleitgedicht „An Helene", das der Einsiedler von Mechtshausen seinem Hauptwerke in dieser Gestalt mit auf den Weg gibt.

Ueber das diesjährige Wartburgfest in Eisenach wird berichtet: Zu der im Juli dieses Jahres stattfindenden Siebenhundertjahrfeier des Sängerkrieges auf der Wartburg ist ein Minnesängerfestzug, der sich von Eisenach nach der Wartburg bewegt, in Aussicht genommen. Ferner finden im Hofe der Burg Festspiele und am Elisabethbrunnen eine Darstellung des Rosenwunders statt. Vom Hoftheater zu Weimar wird eine Aufführung des „Tannhäuser" in Eisenach veranstaltet.

Eine Gastspielreise Friedrich Haases. Der berühmte Nestor der deutschen Bühne hat in den letzten Tagen noch eine Kunstreise unternommen. Auf Einladung des jungen Herzogpaares von Koburg-Gotha begab sich der nun im 82. Lebensjahre stehende Künstler vor einigen Tagen nach Gotha, um im dortigen Schloßtheater vor der Hofgesellschaft und einem geladenen Publikum in dem „Vetter" von Roderich Benedix aufzutreten. Der Gast war der Gegenstand besonderer Ehrungen, und seine schauspielerische Leistung wurde mit größtem Beifall aufgenommen.

Die französische Operngesellschaft des Fürsten von Monaco wird in Berlin demnächst unter Leitung von Raoul Guensburg im königlichen Opernhause Gastspiele geben, für die folgender Plan festgesetzt ist: 4. und 6. April: „Damnation de Faust"; 5. und 7. April: „Mephistopheles"; 9. und 11. April: „Don Carlos"; 13. April: „Herodias" und „Heinrich VIII." Der Kaiser hat das Theater nebst Beleuchtung und das Orchester zur Verfügung gestellt. Der Fürst von Monaco nimmt sämtliche Kosten für die Darsteller und das mitwirkende Personal ausschließlich der Reisekosten auf sich. Die Einnahmen werden ohne Abzug für französische Wohlfahrtsanstalten und zur Begründung eines französischen Hospitals in Berlin zur Verfügung gestellt werden. Saint-Saëns und Massenet werden der Aufführung ihrer Werke beiwohnen.

Heinrich von Kleists Abschiedsbrief. Eines der ergreifendsten Dokumente aus der Lebensgeschichte des großen preußischen Dichters hat dank der Pietät eines Wohltäters eine dauernde Stätte in einer staatlichen Anstalt gefunden. Es ist der Brief, womit der Dichter Heinrich von Kleist und seine Freundin Henriette Vogel vor ihrem freiwilligen Tode am Wannsee am 21. November 1811 von der Welt Abschied genommen haben. Er ist auf einem bläulichen Quartbogen geschrieben, an den Kriegsrat Pegulhen in Berlin adressiert und war mit Kleists Siegel geschlossen; er enthält einige Aufträge und letzte Bestimmungen des unglücklichen Paares und auf einem Beiblättchen eine nachträgliche Bitte. Nachdem dieser Brief, dessen Wortlaut bekannt ist, nicht als neunzig Jahre von Hand zu Hand gegangen war und auf den Autographenmärkten immer höhere Preise erzielt hatte, ist er jetzt von dem Professor L. Darmstädter in Berlin erworben. Dieser hat jedoch die Reliquie nicht für seine eigene reiche Sammlung bestimmt, sondern er wollte, daß sie vor allen Wechselfällen des Besitzes hinfort bewahrt bliebe, und machte sie der Berliner königlichen Bibliothek zum Geschenk.

Eine Frau, die ihre eigene Oper dirigiert. Die Premierenbesucher der Oper in Nizza erlebten bei der Erstaufführung der dreiaktigen Oper „La belle Sirène" eine besondere Sensation. Eine Frau debütierte als Opernkomponistin, und sie selbst dirigierte ihr Werk. Mad. Armande de Polignac hat die Probe sowohl als Komponistin wie als Dirigentin glänzend bestanden. Mit großer Erwartung harrte das Auditorium der Komponistin. In einfachem schwarzen Kleide, ohne Juwelenschmuck bestieg sie das Dirigentenpult und ruhig und sicher führte sie den Stab. Keinerlei kleine Zwischenfälle ereigneten sich und ihre schlichte Frisur wurde durch die stürmischen Bewegungen beim Dirigieren weit weniger in Mitleidenschaft gezogen, als die Künstlerlocken mancher männlicher Dirigenten. „La belle Sirène" behandelt das bekannte Andersen'sche Märchen von der kleinen Meerjungfrau. Die Musik fand lebhafte Anerkennung und insbesondere gefiel die geistreiche Verwendung der orchestralen Mittel.

Eine fidele Theatergesellschaft. Niedliche Zustände scheinen am Preßburger Stadttheater zu herrschen. Verschiedene Mitglieder dieser Bühne waren mit der Direktion in Streit geraten. Als sie beim ungarischen Landes-Schauspielerverein Beschwerde führen wollten, entließ sie der Theaterdirektor ohne weiteres. Das aber brachte die Damen in Wut. Sie drangen in die Bureauräume des Theaters ein und nun entwickelte sich ein heißer Kampf, bei dem einem Schauspieler zwei Finger gebrochen wurden. Wer der Sieger in diesem Kampfe geblieben ist, war leider nicht zu erfahren.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **München**, 11. März. Anläßlich seines morgigen 86. Geburtstages verlieh der Prinzregent Luitpold eine Reihe von Auszeichnungen. Unter anderen erhielten der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld die Prinzregent Luitpold-Medaille in Gold, der Bischof von Regensburg, Dr. von Henle das Prädikat Exzellenz, der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Geheimrat von Heigel, das Komturkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone.

* **Trier**, 11. März. Im Mai 1906 wurde hier die alleinstehende Witwe Lutz ermordet und beraubt. Als der Tat dringend verdächtig wurde jetzt in Hamburg ihr Neffe, der Seemann Heinrich Bingendorf verhaftet. Die Polizei ist der Tat durch Schmucksachen auf die Spur gekommen, die aus dem Raube herrühren und die bei der Geliebten Bingendorfs gefunden wurden.

* **Mukden**, 11. März. Japan zieht alle Truppen aus der Mandschurei bis auf 15 000 Mann zur zur Bewachung der Eisenbahn zurück. Die Konsuln der fremden Mächte erheben energisch Widerspruch gegen die Nichterledigung der Frage der Likingzölle.

MARCHIVUM

* Bonn, 11. März. Wie die „Bonner Zeitung" erfährt ist der Geheime Regierungsrat Dr. von Sandt, Vortragender Rat im Ministerium des Innern als Regierungspräsident von Aachen in Aussicht genommen.

* Dortmund, 11. März. Nach einer Meldung des Instituts Bacteriologie und Hygiene kamen im Ruhrkohlengebiet vom 3. Februar bis 10. März 100 Erkrankungen an Genickstarre, gegen 49 im Januar. (Frkf. Ztg.).

* Stuttgart, 11. März. Heute früh entgleiste auf der Fahrt von Schramberg nach Schiltach ein Personenzug in folge Bahnunterspülung. Der Lokomotivführer wurde leicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

* Dresden, 11. März. Ueber die Ermordung der Familie Wilsdorf durch den Oberförster a. D. und über dessen Selbstmord wird weiter gemeldet, daß die Hausnachbarn Wilsdorfs bereits seit Freitag von dieser nichts mehr gehört hatten, ohne daß es ihnen aufgefallen wäre. Erst heute früh wurde auf Antrag der Hausverwaltung die Wohnungstür durch die Polizei geöffnet. Auf dem Flur wurde die älteste Tochter des Försters blutüberströmt, aber noch lebend gefunden. Die anderen 3 Kinder, 2 Töchter und 3 Söhne fand man in dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer, ebenso die Mutter. Der Befund der Leichen ergibt, daß zwischen dem Mörder und der ältesten Tochter ein Ringen auf Leben und Tod stattgefunden haben muß, bei dem das junge Mädchen, das sich ins Freie zu retten versuchte, auf dem Flur von mehreren Revolverschüssen getroffen wurde, und zuletzt ohnmächtig zusammengebrochen ist. Der Mörder selbst lag mit einem Schuß in der Schläfe den Revolver noch in der Hand, tot in seinem Arbeitszimmer. Es war ein Mann von 51 Jahren, der mit seiner Pension nicht ausreichte, und dadurch mehr und mehr in Schulden geriet. Seine mißliche Vermögenslage, die auch der Hauptgrund des unglücklichen Familienlebens gewesen ist, habe ihn lt. „Frkf. Ztg." offenbar zu dieser Tat getrieben.

* Sondershausen, 11. März. Ein heute morgen ausgegebenes Bulletin besagte: Die Besserung im Zustande des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen schreitet nur langsam fort, obwohl Appetit, Schlaf und Tätigkeit der Organe normal sind.

Auch die Hebung der Kräfte im allgemeinen und Lust und Kraft zu selbständiger Bewegung sind in entsprechender Zunahme begriffen.

* St. Gallen, 11. März. Heute trat wiederum starker Schneefall ein. Der Kleinbahnverkehr erleidet lt. „Frkf. Ztg." starke Verspätungen. In Toggenburg ist der Postverkehr eingestellt.

* * *

* Mannheim, 11. März. Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, stellte Reichstagsabg. Dr. Frank gegen einen hiesigen Bezirksoffizier, der gelegentlich der Kontrollversammlung beleidigende Aeußerungen über Herrn Dr. Frank gebraucht hatte, beim Kriegsgericht der 28. Division Strafantrag. Herr Dr. Frank wurde jetzt, wie der „Volksfr." mitteilt, verständigt, daß die verfügte Anklage gemäß § 272 der Militärstrafgerichtsordnung zurückge- Pflegeanstalt Illenau für festgestellt zu erachten ist, daß die frag- Pflegeanstalt Illenau für festgestellt zu erachtet ist, daß die fragliche Handlung auf die damals schon bestehende schwere Geisteskrankheit (progressive Paralyse) zu beziehen ist und der Offizier damals schon sich in einem Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war.

Auf dem Wege der Einigung.

* Dresden, 11. März. Eine Versammlung des Ausschusses dse Landesvereins der liberalen Vereinigung Sachsens hat heute hier beschlossen das Zusammengehen der Linksliberalen eifrig zu fördern, neue Organisationen zu gründen, zu diesem Zwecke ein besonderes Landessekretariat zu schaffen und lt. „Frkf. Ztg." bei den Landtagswahlen in einer Reihe von Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 11. März.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Graf Posadowsky, Freiherr v. Stengel.

In der fortgesetzten Besprechung der

Interpellation Trimborn betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine

führt Mugdan (freis. Volksp.) aus: Der Interpellant habe mit großem Stolz von der sozialpolitischen Tätigkeit des Zentrums gesprochen, aber in den letzten 3 Jahren, in denen das Zentrum eine ausschlagende Stellung eingenommen habe (Unruhe im Zentrum) sei es in sozialpolitischer Hinsicht außerordentlich unfruchtbar gewesen.

Der Interpellant habe den Reichstag nur gering eingeschätzt, wenn er etwa meinte, daß er darnach lechzte, die Höhe des Kurses der Sozialpolitik zu erreichen, die er unter der Zentrumsherrschaft erreicht habe. Man werde sich nicht begnügen, papierene Sozialpolitik zu treiben, sondern verlangen, daß die Klinke der Gesetzgebung ergriffen werde im Interesse derjenigen Forderungen der Arbeiter, der Handwerker und des Mittelstandes, die vor allem als berechtigt anerkannt worden seien. Die Antwort des Staatssekretärs auf die Interpellation habe in dieser Beziehung Hoffnungen erweckt. Seine Ausführungen über das Gesetz betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine hätte aber die Parteien des Redners nicht befriedigt. Was die einzelnen Fragen der Interpellation anbelange, so stehe er auf dem Standpunkt, daß die Bildung von Arbeiterkammern wünschenswerter erscheine, als die von Arbeitskammern. Die in Aussicht gestellte Vorlage, durch welche die Arbeitszeit für Arbeiterinnen auf 10 Stunden täglich bemessen werde, begrüße er freudig, ebenso stimme seine Partei der Vorlage zur Beseitigung des Mißstandes auf dem Gebiet des Ausverkaufswesens zu. Von dem kleinen Befähigungsnachweis versprechen sich jeder sehr wenig. In der neuen Reichstagsmehrheit werde sie zur Erreichung des gemeinsamen gesteckten Zieles mitwirken, aber von ihrer grundsätzlichen Anschauung kein Stückchen preisgeben. Die neue Reichstagsmehrheit sei aus der Notwendigkeit, nicht aus den Wünschen des Reichskanzlers geboren, weil es kein anderes Mittel gäbe, zu verhindern, daß das Zentrum und die Sozialdemokratie dem deutschen Volke ihren Willen aufzwingen. Redner schließt, wir werden in den Bahnen unseres unvergeßlichen Führers Eugen Richter, der uns gestern vor einem Jahre entrissen worden ist, fortfahren zu wirken für Freiheit, Gerechtigkeit und Zufriedenheit zum Wohl des Vaterlandes (Beifall links).

v. Dirksen (Rp.) meint, durch die Rede Trimborns und des Freiherr von Hertling sei eine elegische Stimmung gegangen. Er könne Mugdan beipflichten, daß ein gewisses Gefühl nach Befreiung durch große Kreise des Volkes gehe, daß die Vorherrschaft des Zentrums auch auf sozialpolitisch m Gebiet gebrochen werde. Selbstverständlich werde die Rechte wie bisher für eine großzügige und verständige Sozialpolitik zu haben sein. Mit der Auffassung des Abg. Hué, die Partei müsse gewissermaßen den Befähigungsnachweis erbringen, daß sie auch ohne die Sozialdemokratie Sozialpolitik machen könnte, könne er sich nicht einverstanden erklären. Es sei unbestreitbar, daß das Deutsche Reich in sozialpolitischer Hinsicht unerreichbar sei. Selbst das als reaktionär verschrieene Preußen könne für manchen anderen Staat als Muster hingestellt werden. Er erinnere dabei nur an die Wanderarbeiterstätten-Gesetze.

Seine Partei verlange die Einführung des kleinen Befähigungsnachweises und die Beschränkung des Ausverkaufswesens. Redner polemisiert alsdann gegen die Sozialdemokratie. Während die Rechte fortgesetzt lebhaft zustimmt, entsteht bei den Sozialdemokraten großer Lärm.

Abg. Kaden (Soz.) unterbricht den Redner und ruft ihm, als er auf die Besoldungsverhältnisse der Konsumvereins- und Gewerkschaftsbeamten zu sprechen kommt, die Worte Lügner und Frechheit zu.

Präsident Graf Stolberg erteilt, nachdem er sich mit Mühe Ruhe verschafft hat, dem Abg. Kaden einen Ordnungsruf.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Bonn, 11. März. Der Geh. Reg.-Rat v. Sammt, Vortragender Rat im Ministerium des Innern, ist als Regierungspräsident von Aachen in Aussicht genommen.

⊡ Berlin, 11. März. Frau Burgeß, die Gattin des ersten Rooseveltprofessors, hat während ihres Berliner Aufenthalts ein Bildnis des Ministerialdirektors Althoff gemalt.

⊡ Berlin, 11. März. Eine interessante Verlobung hat in Newyork stattgefunden. Geraldine Farrar hat sich mit Herrn Tremer, dem geschiedenen Gatten der Sängerin Nordica, verlobt.

□ Berlin, 11. März. Aus Paris wird gemeldet: Die Unterschlagungen des früheren Archivars Thoma bei der Akademie der schönen Künste belaufen sich, wie jetzt festgestellt worden ist, auf mindestens ½ Million Francs. Man glaubt, daß der bedeutendste Teil der entwendeten Bücher und Zeitungen nach München verkauft wurde.

⊡ Wien, 11. März. Karl Anzengruber, ein Sohn des bekannten Schriftstellers Anzengruber, hat eine Gesangspoße verfaßt, die den Titel „fesche Wienerin" führt. Das Werk wird an einem neu gegründeten Sommertheater zur Aufführung gelangen.

□ Rom, 11. März. In Cattolica Heraclea wurden die Fundamente eines großen prächtigen antiken Theaters aufgefunden. Ausgrabungen in großem Stil wurden angeordnet.

Volkswirtschaft.

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.)

London, 8. März.

Kupfer: Die Festigkeit des Standard Marktes, welcher Lstr. 110 10/— für Kasse und Lstr. 112 für 3 Monate am Montag erreichte, rief eine lebhafte Nachfrage von Seiten der Konsumenten hervor, und in Feinkupfer wurden große Geschäfte gemacht. Electro ist selbst für Fernlieferung schwer erhältlich, und es wurden schon Käufe für Mai und Juni Lieferung abgeschlossen. Infolge der Flauheit der Newyorker Effektenbörse ging der Preis Mitte der Woche auf Lstr. 109 5/— und Lstr. 110 5/— zurück, erholte sich jedoch wieder auf Lstr. 109 10/— und Lstr. 110 15/—. Wir notieren: Standard prompt Lstr. 109 10 — Lstr. 110, Standard 3 Monate Lstr. 110 10/— Lstr. 111, Englisches Tough Lstr. 116 Lstr. 116 10/—, Englisches Best Selected Lstr. 116 10/— Lstr. 117 10/—, Amerik. u. Engl. L. u. F. Lstr. 119 10/— Lstr. 120 10/—.

Kupfersulphat: Der Markt war ziemlich lebhaft und Geschäfte wurden bis zu Lstr. 23 5/— per Tonne gemacht.

Zinn: Eröffnete fest, und wurde Lstr. 192 15/— für Kasse und 193 für nahe Lieferungen bezahlt. Erneutes Eingreifen von Seiten der Baissiers drückte jedoch den Preis auf Lstr. 193 10/— für 3 Monat Lieferung. Amerika kaufte sehr lebhaft und die Preise stiegen wieder. Wir notieren: Straits Zinn prompt Lstr. 192 5/— Lstr. 192 15/—, Straits 3 Monate Lstr. 191 Lstr. 191 10/—, Australian Zinn prompt Lstr. 192 5/— Lstr. 192 15/—, Engl. L. u. F. Zinn Lstr. 194 Lstr. 195.

Antimon: Zeigt wieder mehr Nachfrage, Lstr. 105 wurde für Juni-Juli Lieferung bezahlt.

Blei: Ist noch immer gesucht und es wurde bis Lstr. 20 2/6 d bezahlt.

Zink: Stetig Lstr. 26 2/6 bis 26 5/—.

Silber: Der Markt war schwach und schließt niedriger zu 31⅝ Kasse 31 5/8 3 Monate.

Quecksilber: Lstr. 6 15/—, Lstr. 7.

Eisen: Cleveland 55/1½, Standard 54/6.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

B. Ludwig Wessel, Aktiengesellschaft für Porzellan- und Steingutfabrikation, Bonn-Poppelsdorf. Die dem Aufsichtsrate am 9. ct. vorgelegte Bilanz ergibt inklusive Vortrag von M. 8001 einen Gewinn von M. 308 928 (M. 347 498 im Vorj.). Zu Abschreibungen werden M. 104 089 (M. 104 457 i. V.) verwandt, ferner werden auf Modellkonto M. 13 217 und auf Kupferplatten-Konto Mark 1486 extra abgeschrieben. Tantiemen an den Vorstand und Beamte erfordern M. 15 543 (M. 16 122 i. V.), an den Aufsichtsrat Mark 9238 (M. 13 167 i. V.). Der auf den 4. April einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (7 Proz. i. V.) vorgeschlagen und M. 7658 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

* B. Frankfurt a. M., 11. März. Von der Frankfurter Bank wurde der Antrag auf Zulassung von 9 Millionen 4proz. Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. von 1906, Abteilung 3, und von der Deutschen Vereinsbank, der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank und der Bank Ferdinand Sander der Antrag auf Zulassung von 7,50 Millionen 4proz. Anleihe der Stadt Darmstadt gestellt.

B. Frankfurt a. M., 11. März. In der heutigen Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Creditbank Frankfurt a. M. wurden die Verwaltungsanträge einstimmig genehmigt und die Dividende auf 3 Proz. (im Vorjahre 0) festgesetzt.

B. Frankfurt a. M., 11. März. Die landgräfl. hessische konzessionierte Landesbank Homburg v. d. H. schlägt wieder eine Dividende von 8 Prozent vor.

* Frankfurt a. M. 11. März. Die heutige Generalversammlung der Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer in Frankfurt a. M. hat den Jahresabschluß für 1905—06 den Anträgen der Verwaltung entsprechend einstimmig genehmigt und die Aenderung der Firma in Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer Aktiengesellschaft beschlossen. Die Dividende von 25 bezw. 12½ Prozent ist sofort zahlbar.

* Berlin, 11. März. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Präsident Koch aus, daß es noch nicht möglich sei, eine Diskontermäßigung vorzunehmen. Der Status habe sich allerdings etwas gebessert infolge der Rückzahlungen auf dem Lombardkonto. Das Gesamtkonto betrage 1000 Millionen und sei höher als in allen früheren Jahren zur gleichen Zeit, insbesondere gegen das Vorjahr um 96 Millionen und gegen 1905 sogar um 240 Millionen. Der Metallvorrat sei um 80 Millionen kleiner als im Vorjahre um dieselbe Zeit. Die Deckung der Noten durch Metall betrage 67,2 Prozent und sei um 11 Prozent geringer als im Vorjahre. Gold sei nach dem Auslande nicht abgeflossen und es sei auch dazu keine Aussicht vorhanden; aber gleichwohl nahmen die Verhältnisse des Londoner Geldmarktes zur Vorsicht wegen der Möglichkeit von Goldausfuhr nach Nordamerika. Bemerkungen zu den Ausführungen des Präsidenten wurden seitens der Versammelten nicht gemacht. Der Zentralausschuß nahm dann Depositenwahlen vor und gewährte einigen Stadtanleihen, denjenigen von Mainz, Düsseldorf und Posen, die Lombardfähigkeit.

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 11. März.

Die Notierungen sind in Reichsmark, netto Barzahlung per 100 Kg waggonfrei hier.

Weizen hiesiger	19.50	—	.—
„ Rheingauer	—.—	—.—	
„ norddeutscher	—.—	—.—	
„ russ. Ajima	20.50	21.00	
„ Ulka	20.20	20.70	
„ Theodosia	—.—		
„ Taganrog	20.20	20.70	
„ Saratofka	—.—	—.—	
„ rumänischer	19.—	20.25	
„ am Winter	20.25	—.—	
„ Manitoba I	—.—	—.—	
„ Plata Plata	—.—	—.—	
„ Kansas	20.25	—.—	
„ Kubrweizen	—.—	—.—	
„ La Plata	20.25	20.70	
Kernen	19.50	—.—	
Roggen, pfälzer	17.70	—.—	
„ russischer	18.25	—.—	
„ rumänischer	—.—	—.—	
„ norddeutscher	—.—	—.—	
„ amerik.	—.—	—.—	
Gerste, hiesige	—.—	18.25	
„ Pfälzer	18.—	18.50	
„ ungarische	—.—	—.—	
Russ. Futtergerste	14.—	—.—	
Hafer, hies.	19.25	—.—	
Hafer, norddt.	19.—	19.50	
Hafer, russischer	18.75	19.50	
„ amerik. weißer	—.—	—.—	
Mais, amer. Mixed	14.25	—.—	
„ Donau	14.50	—.—	
„ La Plata	14.75	—.—	
Kohlreps, Winter-	—.—	34.50	
Rüböl	—.—	15.—	
Kleesaat, deutsch. I	108	115	
„ „ II	100	105	
„ Luzerne	105	115	
„ Provence-	110	120	
„ Shantotte	29	33	
Leinöl auf Stoß	—	51.—	
„ bei Waggon	50.50	—.—	
Rüböl in Fäß	74	—.—	
„ bei Waggon	73.50	—.—	
Rockenöl	78.—	—.—	
Spiritus Petroleum-Fäß fr. mit 90 Tara	—.—	—.—	
Spiritus Petrol. Waggon	—.—	21.50	
Spiritus Sprit. in Fäß. „ 100 Kanister verzollt	—.—	17.80	
Spiritus, fa. verd. 100 %	12[illegible].50		
„ 70er unverzollt	18.—		
„ 90er „	42.50		
roh 70er unverzollt	53.50	54.—	
„ 90er „	38.50	39.50	

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	29.—	27.50	26	25.—	24.—	22.—
Roggenmehl	Nr. 0	1	2			
	26.50	25.50	24.50			

Weizen u. Kernen ruhig. Gerste, Hafer u. Mais unverändert.

* Der erreichte Stand Petroleum notiert 24 auf Weiteres in Barrel in Mk. 21.10 verzollt, ab Lager Mannheim, per 100 Kg netto in Eisernen zu Mk. 9.80, unverzollt, ab Lager Mannheim.

Mannheimer Effektenbörse

vom 11. März. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse zeigte etwas lebhaftere Haltung. Kauflust war vorhanden für Mannheimer Gummi- und Kabelfabrik-Aktien zu 155 Prozent, Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien zu 149 Proz. und für Süddeutsche Kabelwerke-Aktien zu 134.50 Prozent. Banken ohne Veränderungen. Von Brauereien wurden Schwarz-Sacher zu 127.50 Prozent gehandelt. Ferner war Geschäft in Aktien der Bad. Rück- und Mitversicherungsgesellschaft zu den Preisen von 525 und 530 Mark pro Stück. Nachbörslich ging noch eine Kleinigkeit zu 540 M. pro Stück um.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	136
Bayerische Bank 50% E.	—.—	
Pfälz. Bank	—.—	101.50
Pfälz. Hyp.-Bank	191.75	191.—
Pfälz. Prov.-Bk. Ludw.	—.—	139.50
Rhein. Creditbank	142.—	141
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.—
Südd. Bank	—.—	117.
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	227.—	—.—
„ Maxbahn	145.—	—
„ Nordbahn	—.—	127
Südbd. Straßenbahn	—.—	81.50
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Produkte	2.—	—.—
Bad. Anilin- u. Sodafbr.	—.—	469.—
Chem. Fab. Goldenberg	—.—	187
Verein chem. Fabriken	—.—	329
Verein D. Oelfabriken	—.—	138
Westf. A.-G. f. Sprengst.	—.—	20
„ „ Vorzug	105.50	—.
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	113.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Frank. Hof vorm. Hagen	265.—	—.
Frankenthaler Brauerei	—.—	116.—
Gebr. Göhl, Worms	—.—	110
Gerbrich Pfälz. Freibg.	—.—	104.
Grünstein, Heidelberg	—.—	112.
Hamb. Weißenschmitt	—.—	5.
Ludwigsh. Brauerei	—.—	249
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50
Pfälzer Bierbr. Gerst, Mainz	—.—	—
Pfälzer Sommer	—.—	215
Pfälz. Schwedt, Heidbg.	—.—	110.
„ Schwartz, Speyer	—.—	127.5
„ Ritter, Durlach	82.—	—.—
„ S. Weiß, Speyer	92.—	—.—
Bayr. L. Strich, Speyer	—.—	100.—
„ „ Mannheim	87.—	—.—
Bayer. Pr. n. Oertes	—.—	98.—
Pfälz. Verch. n. Sudfabr.	—.—	144.50
Frankfurt a. M. Versicherungs.		
A.-G. Adler Frankf.	87.—	—.—
Frankf. Transatlant.	64.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	88.—
Frankf. Hagel-V. Versicherg.	—.—	540.—
„ Allgemeine	—.—	1510
Frankfurter Priv.	420.—	425.—
Mannh. Versicherungs-	505.—	500.—
Oberrh. Versich.-Ges.	475.—	470.—
Rheinisch. Transp.-Vers.	975.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	151.—	—.—
Bindfadenfabr. Wichsr.	—.—	136.—
Emaillefabr. Kirchweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Feinlaner Spinnerei	109.—	—.—
Göttingh. Spinnerei	—.—	95.—
Karlst. Maschinenbau	—.—	210.—
Kammgarn Hadern Neu	288.—	—.—
Kolb, Fest. u. Papier.	280.—	—.—
Mannh. Mann. u. Rohr.	—.—	155.—
Mannh. Gummi, Badenia	—.—	224.—
Oberrh. Gummiwerke	—.—	81.50
Pfälz. Nähm. u. Fahrr. vorm.	136.—	—.—
Portl.-Zement Germ. Heidbg.	160.—	—.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	142.—
Südd. Kabelwerke	—.—	134.50
Verein Freiburg. Kerzenfa.	—.—	185.25
„ Sprit.	5.50	—.—
Zellstoff Waldhof	138.50	137.—
Zellstoff Waldhof Stammaktien	—.—	329.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	113.50

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim. Der Bericht betont, daß das Geschäftsjahr 1906 günstig verlaufen ist und bei reichlichen Rücklagen wiederum eine Dividende von 9 Prozent ausgeschüttet werden kann. Der Pfandbriefumlauf hat sich auf M. 417 996 300 erhöht (darunter M. 268 886 100 3½proz.), der Darlehensbestand auf M. 486 066 541.11. Der Bestand an Kommunalbarlehen betrug M. 7 881 647.31, der Kommunalobligationenumlauf Mark 5 878 100. Die Bank weist auch in dem diesjährigen Bericht, wie seit Jahren, auf die Vorteile der Einführung eines öffentlichen Liegenschaftsschätzungswesens hin, welches allerdings nur dann segensreich wirken könnte, wenn dessen Benützung nicht nur einzelnen Arten von Kreditinstituten, sondern allen Instituten und Kassen, wie Personen auferlegt würde, die in irgend welcher Form mit fremden Geldern arbeiten. Bezüglich des dem Reichstag vorgelegten Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Sicherung der Bauforderungen, spricht sich der Bericht dahin aus, die voraussichtliche Wirkung eines derartigen Gesetzes werde die Gefährdung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der mittleren und kleineren Unternehmer und Lieferanten und andererseits, nach einer Stockung im Baugewerbe, Wohnungsmangel mit den sich daranschließenden Folgen sein. Die Liquidität der Bank war eine sehr günstige. Es waren am Jahresschlusse an flüssigen Mitteln vorhanden: Kassenbestand und Reichsbankguthaben M. 2 015 069.13, Forderungen bei Banken etc. M. 9 242 345.35, Wechselbestand M. 971 566.10, Schuldverschreibungen des Reiches und deutscher Bundesstaaten M. 2 141 497.45, also in Summa M. 14 370 478.03, denen Kreditoren in Höhe von M. 590 111.43 gegenüberstehen, so daß eine freie Liquidität von M. 13 780 366.60 sich ergibt. Die Bankverwaltung schlägt vor, den ausschließlich zur Sicherung der Pfandbriefbesitzer dienenden Pfandbriefsicherungsreservefond durch Zuweisung von M. 250 000 auf M. 3 000 000, die Provisionsreserve durch Zuweisung von M. 314 867.82 auf M. 1 897 403.32 und die Rückstellung für das Pfandbriefgeschäft durch Zuweisung von Mark 200 000 auf M. 1 124 965.23 zu erhöhen. Die Gesamtreserven der Bank erreichen bei Genehmigung der Gewinnverteilungsvorschläge eine Höhe von M. 13 336 179.83 oder mehr als 66 Prozent des Aktienkapitals.

Mannheimer Darleihkasse. Die Kasse erzielte im abgelaufenen Jahre eine Einnahme von M. 169 606 (162 546), der stark 118 399 (M. 114 682) Unkosten, Steuern und bezahlte Zinsen gegenüberstehen, so daß ein Reingewinn von M. 51 206 (Mark 47 864) verbleibt. Nach Absetzung von M. 1500 (1500) für wohltätige Zwecke und M. 1992 (0) Abschreibung am Immobilienkonto können M. 47 714 (M. 44 081) dem Vermögenskonto zugeschlagen werden, das hierdurch auf M. 980 580 (929 300) anwächst. Die Verpflichtungen betragen neben M. 116 000 (117 000) Einlagescheinen M. 2 466 000 (2 427 000), wogegen in Bar und Effekten M. 435 630 (518 800) vorhanden waren. Auf Hypotheken waren M. 964 700 (951 500) ausgeliehen, an sonstige Schuldner M. 2 019 400 (1 938 900).

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die in den letzten Tagen von den nordamerikanischen Terminbörsen gemeldeten höheren Notierungen vermochten nicht auf das hiesige Geschäft belebend zu wirken. Die Stimmung bleibt ruhig, bei kleinen Umsätzen. Die Konsumenten verhalten sich andauernd reserviert, aber auch die Verkäufer zeigen kein Entgegenkommen. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind für russischen Weizen teilweise etwas ermäßigt worden. Auch für Roggen und Hafer sind die Forderungen etwas billiger. Leinöl ist um eine und Spiritus um ½ Mark teuerer. Die offizielle Tendenz ist: Weizen und Roggen ruhig. Gerste, Hafer und Mais unverändert. — Vom Auslande werden angeboten die Tonne, per Kasse, cif Rotterdam: Weizen Ulfa 9 Pud 20-25 März-April M. 136, 9 Pud 30-35 prompt Mark 141, do. 10 Pud Azima März-April M. 158, Laplata-Bahia-Blanca-Barletta semence russe per April-Mai zu M. 137.50, Rosario Santa Fé 80 Kg. März-April M. 137, Redwinter 2 per März-April-Abladung M. 131.50, Hansas 2 per März M. 133; Roggen russ. 59-60 Kg. März-April M. 119, Donaugerste 59-60 Kilogr. prompt M. 127, do. 46-47 Kg. per März-April M. 125 und Donau-Kumän. per März je nach Qualität M. 119—127; Mais Laplata gelb rye terms per März in Säcken M. 104, weißer Laplata-Mais per März M. 106.50, Mixed-Mais per März M. 99, Donau-Mais per Juni-Juli rye terms M. 96.50 und tale quale M. 86.50, Odessa-Mais per Februar M. 102.

Preußische Pfandbrief-Bank. Die Generalversammlung genehmigte die vorgelegten Jahresabschlüsse, erteilte die Entlastung und setzte die Dividende, wie vorgeschlagen, auf 7½ Prozent fest. Die Auszahlung erfolgt sofort mit M. 112.50 für jede Aktie. Es wurde die Wiederwahl der nach der Reihenfolge ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder vorgenommen und zwar der Herren Geheimrat Hoderich, Direktor der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Geheimrat Müller, Direktor der Dresdner Bank in Berlin, Geheimrat Witting, Direktor der Nationalbank für Deutschland in Berlin, und Rentner Peter in Berlin. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Herr Regierungsrat a. D. Samuel, Direktor des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Berlin. Die Bilanz wird im Inseratenteil veröffentlicht. — Ueber den Geschäftsgang des laufenden Jahres teilte Kommerzienrat Dannenbaum mit, daß der Pfandbrief-Verkauf seinen Fortgang nehme, wenn auch die anhaltende Geldteuerung nicht ohne nachteiligen Einfluß sei und der Absatz infolgedessen hinter den hohen Ziffern der letzten Jahre zurückbleibe. Der Hypothekenmarkt habe sich allmählich in die bestehenden Geldverhältnisse gefunden, sodaß die Abschlüsse sogar über den Betrag der korrespondierenden Periode des Vorjahres hinausgingen. Dagegen habe der Kurs der Pfandbriefe einen weiteren Rückgang erfahren, dem indessen höhere Zins- und Provisionssätze im Hypothekenverkehr und auch höhere Zinssätze im offenen Markte für die Anlage der flüssigen Mittel ausgleichend gegenüberständen.

Die Vereinigten Münchener Aktien-Ziegelei und Dachziegelwerke A. Zinstag Aktiengesellschaft in München erzielte in 1906 M. 107 695 Bruttogewinn, woraus auf Mark 987 000 Vorzugsaktien für 1904 eine Dividende von 6 Proz. nachgezahlt wird.

Bayerische Portland-Zementwerke Marienstein Aktiengesellschaft, München. Für 1906 werden M. 169 295 (i. V. Mark 148 756) Bruttogewinn ausgewiesen. Davon dienen M. 48 928 (M. 44 161) zu Abschreibungen, M. 58 304 (M. 25 000) zu Extra-Abschreibungen, M. 60 000 zur Verteilung von 6 Prozent (wie im Vorjahre) Dividende und M. 2063 (M. 19 595) als Vortrag. Zur vollständigen Beseitigung der noch vorhandenen betriebstechnischen Schwierigkeiten, die im Betriebsjahr ein normales Arbeiten unmöglich machten, sollen im neuen Jahr weitere bedeutende maschinelle Aenderungen vorgenommen werden.

Terrain-Aktiengesellschaft Bavaria, München. In 1906 ergab sich ein Verlust von M. 65 088 (i. V. M. 21 253), infolge Steigerung der Unkosten. Der Verlustvortrag erhöht sich dadurch auf M. 119 457 bei M. 1 300 000 Aktienkapital.

Württembergische Baumwollspinnerei und Weberei bei Ettlingen am Neckar. In der Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt und die Dividende auf 11¼ Prozent (i. V. 10 Prozent) festgesetzt. Zu Abschreibungen werden M. 92 221 (i. V. M. 87 068) und zur Extra-Amortisation Mark 60 000 verwendet. Dem Pensionsfonds wurden M. 18 343 zugewiesen und M. 50 000 vorgetragen.

Aktiengesellschaft Union. Vereinigte Zündholz- und Wichsefabriken in Augsburg. Nach Abzug der Amortisationen von M. 61 140 (i. V. M. 56 053), sowie der vertrags- und statutenmäßigen Tantiemen und zuzüglich 37 215 M. (28 277 M.) Vortrag ergibt sich für 1906 ein Reingewinn von 376 186 M. (203 215 M.), wobei der durch den Verkauf des Restes der Aktien der „Solo"-Aktiengesellschaft erzielte Gewinn mit inbegriffen ist. Es wird vorgeschlagen, hievon 16 000 M. (wie i. V.) zu Gratifikationen an die Beamten zu verwenden, ferner eine Dividende von 9 Proz. gleich 162 000 M. (i. V. 8 Proz.) zu verteilen, 10 000 M. (6000 Mark) der Beamtenunterstützungskasse zuzuweisen, 50 000 Mark (0) der Dividendenreserve und 80 000 M. (0) dem Amortisationskonto als besondere Zuweisung zu übertragen und den Rest von 58 186 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Berliner Automobil-Zentrale Aktiengesellschaft in Berlin beantragt zwecks Ausdehnung des Betriebs und Erbauung neuer Schuppen eine Kapitalserhöhung um Mark 300 000 auf M. 1 Mill.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung am 3. April ds. Js. wieder eine Dividende von 15 Prozent vorzuschlagen und demnächst in Dresden eine Geschäftsstelle zu errichten.

Die Schweizerische Volksbank Bern erzielte einen Reingewinn von 2 225 435 Francs, woraus wieder eine Dividende von 5 Proz. verteilt wird.

Die Lebensversicherungsgesellschaft La Suisse, Lusanne beantragt wieder eine Dividende von 10 Prozent.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 11. März. (Fondsbericht). Die Börse verkehrte in lustloser Haltung. Sowohl Bankaktien wie Industriewerte nachgebend. Die Kurseinbußen hielten sich in mäßigen Grenzen und unter 1 Prozent. Amerikanische Bahnen auf erholtes Newyork etwas besser. Fonds träge. Russische Anleihe von 1902 neigten zur Abschwächung. Das Geschäft gestaltete sich späterhin unter großer Zurückhaltung der Spekulation bei mäßig schwankenden Kursen äußerst schleppend. Deutsch-Luxemburger und Harpener konnten gleichwohl den Schlußstand vom Samstag wieder erreichen. Tägliches Geld 4¾ Prozent. Russische Anleihen weiter nachgebend. In dritter Börsenstunde war die Tendenz schwach auf Anziehen des Privatdiskonts und weiterer Rückgang der Deutschen Anleihen. Russen gedrückt auf Pariser Abgaben. Industriewerte des Kassamarktes matt auf Realisierungen.

Berlin, 11. März. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	215.50	215.25	Lombarden	29.50	29.40
Russ. Anl. 1902	78.40	77.80	Canada Pacific	178.10	178.20
3½% Reichsanl.	97.—	96.75	Hamburg. Packet	148.90	148.7
4% Reichsanleihe	88.60	85.25	Nordd. Lloyd	12[illegible].—	12.90
3½% Pod. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	175.25	174.
3½% M. St.Obl. 1900	95.80	95.75	Schles. n. Kraftanl.	123.0	124
3½% Bayern	96.90	96.80	Bochumer	235.40	232.90
3½% Hessen	95.75	95.5	Consolidation	—.—	428.50
3% Hessen	83.70	83.60	Dortmunder	81.20	81.50
3% Sachsen	85.75	85.50	Gelsenkirchener	209.10	207.2
4% Pfbr. Rb. W. B.	100	100.—	Harpener	216.20	215.20
5% Chinesen	101.70	101.60	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	101.50	—.—	Kärcher Bergwerke	—.—	—.—
4½% Japaner (neue)	91.80	91.60	Phönix Hütte	234.—	233.50
1880er Lose	154.—	154	Rheinstahl	208.10	207.2
4% Bagdad-Anl.	87.90	87.80	Westeck-Montan	110.10	190.70
Credit Aktien	214.50	215.20	Ver. Neuler	142.10	137.20	
Berl.-Märk. Bank	160.—	160.	Bochum. Gußstahl	368.2	368
Berl. Handels-Ges.	168.9	167.70	Deutsch.-Brit.	193.70	194.—
Darmstädter Bank	136.40	135.70	Ges. Stemgruzwerke	249.50	248.50
Deutsch-Asiat. Bank	170.50	170.—	Düsseldorfer Ban.	297.50	301.70
Deutsche Bank (alte)	241.60	240.90	Elberf. Farben (alte)	570.70	57[illegible]
" " (neue)	—.—	—.—	Gelsenkirch. Alkalw.	211.—	209.70
Disc.-Kommandit	182.40	181.60	Deutsch. Ölfabriken-Akt.	15[illegible]	1[illegible].10
Dresdner Bank	154.70	154	Oberschles. Eisenbahn-Bed.	218.50	213.—
Mein. Kreditbank	140.70	140.70	Kamerun Eisenbahn	145.50	14[illegible].50
Pfälzische Bank	154.20	154.4	Schlesisch. Zellstoff Waldhof	327.—	325.50
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Gelsenkirch. Kohlen	269.—	267.—
Staatsbahn	145.50	—.—	Hüttgerswerken	141.10	141.90

Privat-Diskont 5¼%

W. Berlin, 11 März. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	214.20	215.—	Staatsbahn	145.50	146.50
Disconto Komm.	182.40	181.60	Lombarden	29.60	29.30

Pariser Börse.

Paris, 11 März. Anfangskurse.

3% Rente	96.20	96.17	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	698.—	698
Spanier	95.52	95.50	Rio Tinto	2580	2610
Türken unif.	96.25	96.50			

Londoner Effektenbörse.

London, 11 März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	85 1/16	85.—	Southern Pacific	86¾	87¾
5% Chinesen	104.—	104	Chicago Milwaukee	145.—	147.—
4½% Chinesen	98.—	98	Denver Pf.	74.—	74.—
2½% Consols	85 1/16	85	Atchison Pr.	99¼	100.—
4% Italiener	101	101½	Louisv. n. Nashv.	123.—	123½
4% Griechen	50¾	50¾	Union Pacific	165	165
6% Portugiesen	69⅝	69	Unit. St. Steel com.	39¾	39¾
Spanier	94	94¾	" " pref.	1[illegible].3	10[illegible]½
5% Türken	95¾	95¾	Erie bahn	29¼	30¾
4% Argentinier	85¼	84⅞	Tend.: beh.		
3% Mexikaner	84¼	84¼	Debeers	29¼	29¼
4% Japaner	84¼	84¼	Chartered	1¾	1¾
Tend. beh.			Goldfields	4¼	4¼
Ottomanbank	17¾	17¾	Randmines	6¾	6¾
Rio Tinto	100¼	102¾	Gastrand	4¾	4¾
Bigsilianer	84.—	84½	Tend.: beh.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 11. März. (Produktenbericht). Das winterlich gewordene Wetter und die weitere gemeldete Besserung von Nordamerika haben hier die Stimmung für Getreide zwar befestigt, aber den Verkehr nicht belebt. Es wurden nur wenig Abschlüsse in Weizen, Roggen und Hafer zu den erhöhten Forderungen vollzogen. Greifbares Getreide hat im Werte kaum gewonnen. Rüböl erlangte eine bessere Haltung und hob sich etwas im Werte. Wetter: Frost.

Berlin, 11. März. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		9.	11.			9.	11.
Weizen	per Mai	189.25	190.—	Mais	per Mai	181.—	180.75
"	" Juli	189.—	189.75	"	" Juli	189.25	189.—
"	" Sept.	185.75	186.50	"	" Sept.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	17[illegible]	175	Rüböl	per März	68.60	69.20
"	" Juli	175.10	176.5	"	" Mai	64.80	65.20
"	" Sept.	165.7[illegible]	66.2	"	" Oktbr.	57.9[illegible]	58.50
Hafer	per Mai	175.75	176	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
"	" Juli	178.—	178.50	Weizenmehl		25.75	25.75
"	" Sept.	—.—	—.—	Roggenmehl		24.00	24.—

Budapest, 11 März. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	9. per 50 kg.			11. per 50 kg.		
Weizen per April	7.51	7.52	stetig	7.51	7.52	ruhig
" " Mai	7.53	7.54		7.51	7.52	
" " Okt.	7.85	7.87	stetig	7.85	7.86	L. stetig
Roggen per April	6.78	6.78		6.78	6.79	
" " Okt.	6.74	6.74	fest	6.78	6.79	stetig
Hafer per April	7.59	7.60		7.57	7.58	
" " Okt.	6.55	6.56	ruhig	6.69	6.70	stetig
Mais per Mai	5.21	5.22		5.22	5.23	
" " Juli	5.34	5.36		5.35	5.38	
Rapsraps p. Aug.	13.60	13.70	stetig	13.55	13.65	ruhig

* * *

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 7. März 1907.

		(Mill. Mk.) gegen die Vorwoche.
Aktiva:		
Metall-Bestand	886 658 000 —	3 571 000
Reichs-Kassen-Scheine	72 672 000 +	2 120 000
Noten anderer Banken	1 3[illegible]1 000 +	5 390 000
Wechselbestand	914 871 000 +	6 762 000
Lombarddarlehen	70 628 000 —	48 184 000
Effektenbestand	74 701 000 +	10 83[illegible] 000
Sonstige Aktiva	104 830 000 —	14 658 000
Passiva:		
Grundkapital	181 000 000	unverändert
Reservefonds	64 814 000	unverändert
Notenumlauf	1 819 768 000 —	20 318 000
Depositen	549 456 000 +	20 315 000
Sonstige Passiva	25 183 000 —	41 768 000

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Noten-Reserve von Mk. 127 752 000 gegen eine solche von Mk. 103 455 000 am 28. Februar 1907 u. gegen eine solche von Mk. 244 638 000 am 7. März 1906.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**
11 März 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Atlas-Lebensversi.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	235	—
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	23 frc
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	55 frc
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	75 frc	—
Fabr. Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	166	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	264	—
Gebr. Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	96	—
Grankenthaler Kettenschmiede	—	95 frc
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	172	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	—	108
Lindes Eismaschinen	188	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	—	125
Lothringer Berggesellschaft, Metz	100	—
Lurgische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	110
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	325	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	176	
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	131	129
Rheinische Terrain-Gesellschaft	115 frc	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	148	—
dergl. junge	140	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 350
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	118	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	152
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	119	—
Rombacher Portland-Cementwerke	133	—
Stahlwerk Mannheim	119	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	165	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 115
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	135
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 350	M. 825
Waggonfabrik Rastatt	118	—
Waldhof Bauengesellschaft	—	75 frc
Automobilengesellschaft	80 frc	75 frc
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	92 frc	—
Zuckerfabrik Frankenthal	370	—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 11. März. (Fondsbörse). Die neue Börsenwoche entsprach nicht den Erwartungen, welche man allgemein auf dieselbe setzte. In der Newyorker Börse hat am Schluß der Woche gute Erholung eingesetzt und die seit einigen Tagen fieberhafte Erregung hat sich etwas gelegt. Die Spekulation beteiligte sich heute an der festeren Tendenz nur wenig, da die Bewegung der letzten Zeit aller Wahrscheinlichkeit nach nur aus Machinationen besteht. Amerikanische Bahnen lagen fest und bei stillem Geschäft. Enttäuscht wurde der hiesige Markt durch die schwache Haltung der Anfangskurse, welche Berlin sandte. Der Bahnenmarkt war auch auf den anderen Gebieten lustlos. Lombarden behauptet. Montanaktien still und ziemlich gut behauptet. Banken waren vernachlässigt. Schiffahrtsaktien waren wenig belebt, doch konnten sich die Kurse auf diesem Gebiete behaupten. Industriewerte bei geringer Nachfrage nur wenig verändert. Kunstseide verloren 5 pCt. Der Fondsmarkt lag teilweise schwächer, Russen nachgebend unter dem stärkeren Angebot, 1902er Russen wurden ziemlich stark gedrückt, teilweise wurden Realisationen für Pariser Rechnung ausgeführt. Der Hauptgrund wird jedoch in der neuen Duma gesucht, bei der man sich keine lange Lebensdauer verspricht. Der weitere Verlauf war infolge dessen sehr reserviert, die Haltung schwächer. An der Nachbörse zeigte sich wenig Geschäftslust, die Tendenz schwach.

MARCHIVUM

Es notierten Kreditaktien 215.10, Diskonto 181.90 à 60, Lombarden 29.60 à 50, Baltimore and Ohio 106.50 à 10 à 25, 4proz. Russen von 1902 77.70 à 77.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Prozent.

Wechsel.

		9.	11.			9.	11.
Amsterdam	kurz	168.87	168.95	Paris	kurz	81.016	81.05
Belgien	„	80.92	80.933	Schweiz. Plätze	„	81.—	81.166
Italien	„	80.9[illegible]	80.9[illegible]	Wien	„	84.10	84.9[illegible]
London	„	20.502	20.5[illegible]7	Napoleonsd'or		16.25	16.26
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		5 3/16	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	9.	11.		9.	11.
3½% Dtsch. Reichsanl.	97.20	97.05	Tamaulipas	99.50	99.50
3 „ „	85.80	85.80	Mulaaren	99.[illegible]	99.35
3½% pr. kons. St.-Anl.	97.20	97.05	1[illegible]% Griechen 1890	50.40	5[illegible].4[illegible]
5 „ „	85.80	88.6	Italien. Rente	103.45	103.4
4 bad. St.-A.	101.80	101.[illegible]0	4% Oest. Silberr.	99.80	99.[illegible]5
3½ bad. St.-Obl. II	96.30	96.3[illegible]	4% „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	95.80	95.50	Oesterr. Goldr.	99.70	99.70
3½ „ „ 00.	95.80	95.5[illegible]	4% Portg. Serie I	68.55	68.50
4 bayer. C.-B.-A.	102.15	102.—	„ dto. III	69.90	70.1[illegible]
3½ do. u. Allg.-A.	96.90	96.9[illegible]	4½% neue Russen 1905	91.85	91.70
3 „ „ „	85.50	85.5[illegible]	4% Russen von 1889	76.10	75.3
4 Hessen	— —	102.10	4% span. ausl. Rente	95.—	95
3 Hessen	83.75	83.70	4% Türken v. 1903	88.60	88.40
3 Sachsen	85.80	85.70	4% Türken unif.	95.10	95.20
3½% Pfälz. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4% Ungar. Goldrente	95.25	94
II. Ausländische.			4% „ Kronenrente	94.10	94.7[illegible]
4% Arg. Gold-A. 1887	102.—	102.—	Verzinsl. Lose.		
4½% Chineser 1898	97.50	97.80	4% Oest. Lose v. 1860	154.05	153.60
5% Egypter unifizierte	—.—	—.—	Türkische Lose	145.—	145.40
Meriliner Anl.	100.—	99.75			
4% „ inn.	66.70	66.65			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	233.20	[illegible]	Harpener	215.60	15[illegible].6
Laderus	195.60	1[illegible].50	Gelsenkirchener	208.50	208
Concordia	38.[illegible]	32.5.	Westeregeln Alkali-A.	207	20[illegible].9
Deutsch. Luxemburg	189.—	18[illegible].—	Oberschl. Eisenbahn	115.50	115.60
Friedrichshütte Bergb.	166	16[illegible]	Ver. Königs- u. Laura	2[illegible].—	234
Gelsenkirchener	208.50	208	Kupferbergwerk	1[illegible].300	1[illegible].100

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	113.—	113.20	Ger. Kunstleder	365.—	360.—
Südd. Immob.	106.—	106.	Feberm. St. Ingbert	86.—	86
Eichbaum Mannh.	145.50	145.[illegible]	Speicher	131.—	131.—
Mh. Akt.-Brauerei	140.50	14[illegible].5	Walzmühle Ludw.	172.—	172
Portlandzementw.	104.—	1[illegible]6.4	Abraham Meyer	880.—	881.
Weinr. E. Sperer	91.20	9[illegible]	Maschinenf. Hilbert	9[illegible].—	9[illegible].5
Zementw. Heidelb.	1[illegible]6.75	1[illegible]5.2	Mech. Webr. Flem	12[illegible].—	12[illegible].
Zementf. Karlstadt	1[illegible]4	185.—	Maschinenf. Baden	2[illegible]5.—	205.—
Bad. Anilinfabrik	470.50	471.—	Dürkopp	—.—	8[illegible]6
Ch. Fbr. Griesheim	245.5[illegible]	244.7[illegible]	Maschinf. Breitner	217.—	15[illegible].5
Höchster Farbwerke	426.70	426.20	Pfälz. Nähmasch.	136.20	1[illegible]6.—
Vereinchem. Farbw.	320.—	3[illegible]5.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	65.—	—.—
Chem. Werke Albert	3[illegible]8.—	397	Schwartzkopff Portl.	188.50	188.—
Drahtindustrie	142.—	1[illegible]2.—	Zellstoffwerke Aktien	133.—	133.50
Accumul.-F. Hagen	204.—	205.	Schubiah. Herd Akt.	196.—	12[illegible].—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Seilindustrie Wolff	14[illegible].25	150
Allg. Elt.-Gesellsch.	204.50	204.50	Lampertsmühl	94.—	94.—
Südd. Kabelwerke	1[illegible]4.—	134.0	Tamm. Kaiserl.	181.—	181.—
Rahmeyer	136.—	136.4	Zellstoff Waldhof	329.—	328.7[illegible]
Elektr. Ges. Schuckert	114.40	15[illegible].			
Allg. E.-G. Siemens	173.50	173.50			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	227.30	227.3	Oesterr. Südb.-Lomb.	29.50	29.60
Pfälz. Maxbahn	144.0	144.70	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	18[illegible].25	187.—	„ Elb. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	1[illegible]4.0	1[illegible]	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	148.7[illegible]	149	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	1[illegible].90	1[illegible].8	Westdeutsch. Nebenbahn	1[illegible]3.45	1[illegible]3.45
Oest.-Ung. Staatsb.	145.—	145.50	Baltim. Ohio	105.80	106.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.—	136.—	Oesterr.-Ung. Bank	126.80	126.90
Berg. u. Metallb.	187.40	—.	Oest. Länderbank	117.50	117.5
Berl. Handelsges.	168.50	168.10	Kreditanstalt	214.10	215.0
Bremer. a. Disk.-B.	121.50	121.5	Pfälzische Bank	1[illegible]0.8	9.8
Darmstädter Bank	1[illegible]6.40	1[illegible]6.20	Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	1[illegible]0
Deutsche Bank	24[illegible].—	24[illegible]	Preuß. Hypotheken b.	115.70	115.6
Deutsch-Asiat. Bank	170.70	170.5	Deutsche Reichsbk.	154.4	15[illegible].2
D. Effekten-Bank	10[illegible].—	10[illegible].8	Rhein. Kreditbank	141	141
Disconto-Comm.	182.25	181.—	Rhein. Hyp.-B. M.	191.5	19[illegible].50
Dresdener Bank	154.8[illegible]	154.2	Schaaffh. Bankver.	154.40	154.25
Frankf. Hyp.-Bank	2[illegible]3.—	2[illegible]3.—	Südd. Bank Mhm.	116.[illegible]	116.5[illegible]
Frankf. Hyp.-Kredit.	159.—	15[illegible]	Leipziger Bankver.	141.40	143.—
Nationalbank	1[illegible]3.4[illegible]	1[illegible]3.4	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Pr. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Pr. Pfdb. uns. 14	100.90	100.90
4% Pr. K. B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ „ „ „ 15	100.80	100.80
4% „ „ 1910	100.40	100.40	3½ „ „ „ 14	98.75	98.75
4% Bl. Hyp.-B. Pfdb.	100.70	100.7	3½ „ „ „ 09	98.50	98.50
4% „ „ „	99.50	99.5	3½ „ „ „ 10	95.50	95.50
4% Pr. Kom.-Pr.	98.80	98.80	3½% Pr.-Pfdbr.-Akt. Kleinb. b. 04	96.—	96.—
4% Ctr.-Bd.-Pfd. 96	102.—	100.—	4% Ctr.-Pfdbr.-Akt. Kopp.-Pfd.-Kom. Obl. unkündb. 12	97.20	97.20
4% „ „ „ unk. 09	102.—	100.—	4% Rh. H. B. Pfb. 08	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 16	100.30	100.30	4% „ „ „ 1907	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.30	100.3	4% „ „ „ 1910	101.—	101.—
4½% „ Pfdbr. v. 88 89 u. 94	94.—	94.—	4% „ „ „ 1917	101.75	101.75
4½% „ Pfd. 96/06	94.—	94.—	4% „ „ „ alte	94.50	94.50
4% „ Com.-Obl. v. 1, unk. 16	101.80	101.80	4% „ „ „ 1904	94.50	94.50
4% „ Com.-Obl. v. 1891	95.80	95.8	4% „ „ „ 1914	95.50	95.50
4% „ Com.-Obl. v. 96/06	95.80	95.8[illegible]	4½% Rh. H. B. C. O.	95.50	95.50
4% Pr. Pfdb. uns. 09	100.—	100	4% R. W. B. C. B. 10	100.10	100.10
4½% „ „ „ 14	100.10	100.1[illegible]	4% Bl. B. Pr.-Obl.	100.50	100.50
			4½% Pf. B. Pr. O.	—.—	95.—
			4% Ital. Rt. C. B.	70.—	69.85
			Hanno. Hyp.-B.	500.—	500.—

Frankfurt a. M., 11. März. Kreditaktien 215.—, Staatsbahn 145.50, Lombarden 29.60, Hapag 120.— 4% Goldrente 98.30, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 182.80, Laura —.—, Gelsenkirchen 208.—, Darmstädter 186.10, Handelsgesellschaft 168.—, Dresdener Bank 154.25, Deutsche Bank 241.20, Bochumer 238.90, Nordbahn —.—. Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 215.10, Staatsbahn 145.50, Lombarden 29.60, [illegible]

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Versteigerung.
Wegen Aufgabe des Geschäftes versteigere ich im Auftrag am
Dienstag, 12. März 1907, nachmittags 2 Uhr,
in **F 3, 7,** 3. Stock, öffentlich gegen bar:
1 Divan, 1 Chiffonier, 1 ovaler Tisch mit Marmorplatte, 1 Regulator, Bodenteppiche, Spiegel, Bilder, 2 Oelgemälde, Vorhänge, Kopfkissen, Kappdecken, Kaffeemesser, Linoleum, Bücher verschiedener Klassiker, 1 Konversationslexikon, 1 Kommode, 1 Bücherschränkchen, 1 Rätsch, Federbetten, 1 Bad Fauna mit Sammlung illustrierte Zeitungen, gebunden, 1 Vogelkäfig, 1 Kochherd, Küchengeschirr und Sonstiges.
Theodor Michel, Gerichtsvollzieher. 46792

Jakob Friedberger
Mannheim.
Comptoir Luisenring 57.
Telephon 2513.
Fabrik f. Drechslerwaren und elektrischen Betrieb.
Für **Baugeschäfte**
empfiehlt:
Treppenpfosten, Stacheten, Handlehnen, Hohlkehlen,
sowie
sämtliche Leisten für Bau u. Möbel.
Leistungsfähige Firma dieser Branche
485

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 69/69
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschaltete schwarzwälder Uhr gratis.

Fr. Rötter
H 5, 1—4 u. 22
Altrenommiertes, größtes u. billigstes Möbel- u. Bettwaren-Geschäft.

Mannheim Planken P 3, 14, 15 — Aktienges. Anzeigen, Annoncen, alle Zeitungen — RUDOLF MOSSE

Zur Führung eines Weinbuffets in feinem Restaurant der Ausstellung wird ein gewandtes 6124
Ehepaar
gesucht. Solches das bereits ähnliche Stellung innegehabt, oder wo der Mann Küfer ist, wird bevorzugt. Näh. sub 1 506 E. N. durch **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Ankauf

Ein gebrauchter noch gut erhaltener 46780
Eiskasten oder Trog
wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit äußerstem Preis unter **Café Metropol,** D 4, 15.

Verkauf

Rentables en gros-Geschäft in Bruchsal Bad aus n. Gesundheitsrücksichten sofort zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 4145 an die Expedition dieses Blattes.
Diese vorzüglichen [illegible] **5 Kücheneinrichtungen** unter garantie [illegible] zu verkaufen.
1[illegible] **F 4, 30,** Schreinerei.

Stellen finden.

Tücht. **Bauschlosser** gesucht. 46790
Werftstraße 17.

Ein tüchtiger Komptorist
mit schöner Handschrift, der mit den Krankenkassen-, Unfall- und Altersversicherungsgesetzen vertraut sein muß, per 1. April von einer hies., großen Firma
gesucht.
Offert. mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsanspr. unter Nr. 61548 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein Mädchen
das vorerst kochen kann und sich willig den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht.
D 4 Nr. 15, Hofbrunnen 2.
46789

Arbeiterin
zum Abändern von Konfektion gesucht. 46724
Wertheimer Dreyfuß, P 7, 17.

Hebelstraße 11, parterre
wird ein junges Mädchen gesucht, welches doch kann u. alle Hausarbeiten übernimmt. Eintritt auf 1. April.

Lehrlingsgesuche.

Eine hiesige **Weingroßhandlung** sucht eine **Lehrling** gegen sofortige Vergütung. Offerten unt. Nr. 3135 an die Exped. d. Bl.

Der Geschäftsbericht der **Dresdner Bank** für das Jahr 1906 kann von den Aktionären von heute ab an unseren Kassen in Empfang genommen werden. 70484
Mannheim, den 11. März 1907.
Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung
Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich am hiesigen Platze
Litera L 10, 6 *ein*
Polster- und Dekorationsgeschäft
eröffnet habe. Ich übernehme Neuanfertigung und Aufarbeiten sämtlicher Arten Polstermöbel, wie:
Divans, Kanapees, Sessel, Chesterfield-Sofas, Chaiselongues, Matratzen in Rosshaar, Capok u. Seegras etc.
Anfertigung sämtlicher Dekorationen in elegantester und in einfacher Ausführung — Umarbeiten und Modernisieren älterer Sachen in tadelloser Herstellung bei billigster Berechnung. — Waschen von Vorhängen bei schonendster Behandlung — Tapezieren — Linoleum legen. Gefl. Aufträgen entgegensehend
Fritz Vieweg, *langjähr. Werkführer der Fa. Fr. Scharpinet, hier.*
Privatwohnung Rheinvillenstr. 14. 70180

Arbeiter-Fortbildungs-Verein
in Mannheim, F 2, 10.
Am **Montag, den 11. März,** abends ½9 Uhr, Fortsetzung der ordentlichen
Generalversammlung.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet 70487
Der Vorstand.

Auf der Waid Unsere Waid b. St. Gallen (Schweiz) Post Mörschwil.
Prachtvolle Lage **Sanatorium für innere Krankheit** Aussicht: Bodensee
bes. für Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- u. Stoffwechsel-Erkrankungen. Physikalisch-diät. Heilmethoden.
Vorzügl. individuell angepasste Diät. Prospekte gratis.
Dr. med. v. der Aue-Fischer,
Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten. 29[illegible]5

Junger Kaufmann sucht lukrative Nebenbeschäftigung. Gefl. Off. unt. No. 5115 a. d. Exp. d. Bl.

CONCORDIA
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Versich.-Bestand 309 Millionen
Gesamtvermögen 133 Millionen
Gez. Sterbefälle 125 Mark
Höchste Sicherheit ● Anerkannte Coulanz.
Prospekte u. Auskunft kostenlos durch: **Carl Otto,** General-Agent in Mannheim, N 1, 2. 139

Stellen suchen.

Junger **Kaufmann,** gel. Drog., sucht sich zwecks als Berf. Zu Kontor gleich welche Stellung. Gefl. Offerten unt. R. Sch. 100 postlagernd Ludwigshafen. 3156

Gebildete Lehrtochter, durchaus sittl. u. fleißig, im Haush. sucht bei edl. Herrn passende Stellung. Off. u. Nr. 4118 a. d. Exp. d. Bl.

Ein **Fräulein** gel. Alters sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Gefl. Off. unter Nr. 3080 an die Exped. d. Bl. erb.

Mietgesuche.

Ein möbl. **Zimmer** von solid. Herrn gef. mögl. Ring. Gefl. Offerten unter Nr. 3120 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen

Kirchenstr. 10, 2 Zimmer und Küche im Seitenbau 4. Stock [illegible] 46[illegible]

Möbl. Zimmer.

O 5, 1 2. Stock, links, sehr schön möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten zu vermieten. 3127

O 7, 25 3 Tr., möbl. [illegible] Hause und Lage zu vermieten. 3144

Ein **möbl. Parterre-Zimmer** [illegible] Kaiserring 14, part. 3[illegible]

Unterricht.

Hochfeinste **Gander's** geheim. Methode.
Herren und Damen
wird in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
oder Ausbildung in der
Buchführung
angeeignet. **Stenographie u. Maschinenschr.** je M. 10.—. Tagesu. Abendkurse. Preisgekrönt. Einzelunterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
B 2, 10a Mannheim B 2, 10a.
70178

Süddeutsche Bank
O 4, 9/10 **MANNHEIM.** O 4, 9/10
Telephon Nr. 250 und Nr. 541.
Filiale in Worms.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
Führung **streie Checks-Rechnungen** und Annahme verzinslicher **Spar-Depositen.**
Annahme von Wertpapieren **zur Aufbewahrung** in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.
Vermietung **von Tresorfächern** unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfestem Gewölbe.**
Ausführung **von Verkäufen von Wertpapieren,** sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Diskontierung und Einzug **von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.
Ausstellung von **Schecks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verlosten Effekten.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Control** der Verloosungen. 448[illegible]

Kunstflickerei und Weißnähschule.
Handarbeitsunterricht, auch für Kinder.
Gründlichen Unterricht im Weißnähen, sowie allen modernen Handarbeiten. 65161
Geschwister Levi, K 3 No. 8.

J. Langs Buchhandlung, Karlsruhe.
Soeben ist erschienen:
Das badische Einkommensteuergesetz
vom 20. Juni 1884 in seiner neuesten Fassung
nebst der Vollzugsverordnung
Erläutert von Emil Zimmermann
Geh. Finanzrat, Mitglied der Steuer- und der Zollsection
Der Verfasser hat in den Erläuterungen zum badischen Einkommensteuergesetz die zahlreichen Fragen, die sich bei der Veranlagung des Einkommens einer ganzen Reihe von Berufsarten ergeben, eingehend behandelt. Es sind namentlich die zahlreichen [illegible] des Verwaltungsgerichtshofs, des Kirchen- und Oberlandesgerichts, sowie die Entscheidungen des Finanzministeriums und der Steuerdirektionen bei den einzelnen Fragen [illegible] genommen worden, [illegible]
Zum [illegible] Einkommensteuergesetz ist nicht nur für alle **Staats- und Gemeindebehörden und Beamten** der [illegible] des Gesetzes [illegible] ein unentbehrliches Nachschlagebuch, ebenso wie es aber auch [illegible] Aktiengesellschaften, Großindustrielle, Bankinstitute, Großgrundbesitzer, Rentner usw. [illegible]
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Läden

Speyer, Grosse Läden
2 modern umgebaute Läden in vorzüglichster Lage, für jede Branche passend, 85½ Quadratmeter und 97½ Quadratmeter Fläche sind geteilt oder zusammen für gleich zu vermieten.
Offerten sub Nr. 69825 an die Exped. dieses Blattes.

MARCHIVUM

Engelhorn & Sturm
O 5, 4/5
Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung.
67072

Konfirmanden-Anzüge
aus Cheviot und Kammgarn
fertig von Mk. 15.— an
nach Maass von Mk. 36.— an.

Prinz Wilhelmstraße 23, 6- u. 7-Zimmerwohnung per 1. April s. J. v. Näh. 5. Stock. 2921

2. Querstraße 1 eine schöne 4-Zim.-Wohng. u. Küche auf 1. Juli s. J. 46595 Näh. 2. Querstr. 1, 2. St. r.

Rupprechtstr. 8,
4. Stock rechts, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Garderobe, Balk., Keller, p. 1. April ev. Besichtigung von 1—4 Uhr täglich. 445 6 Näh. Lamey-str. 5, part.

Ruppreechtstraße 14 jetzt groß 4 Zimmer Wohng. mit Badezimmer und sämtl. Zubeh. sofort zu verm. Näheres part. 2519

Rennershofstrasse 16.
Schöne Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Küche, Speisekammer u. Zubehör in schönst. freier Lage vis-à-vis d. Schloßgarten, per 1. April 1907 zu verm. 45909
Näheres bei Baumeister H. Fesenbecker, Kaiserring 8.

Original SINGER Nähmaschinen
Man beachte die Fabrikmarke.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Mannheim, M 1, 2, Breitestr.
5508

Zwei schöne Wohnungen von je 5 Zimmern nebst Zubeh. am **Friedrichs- und Luisenring** zu vermieten. 44025
Näheres Kirchenstraße 12.

Habe drei **modern** ausgestattete
5 Zimmer-Wohnungen
mit Bad 2c. im best. Stadtteil per 1. April und 1. Juli zu vermieten. **Max Schuster,** Liegenschaftsagentur, Tullaxr 1. Telephon 1218 2420

Wegen Versetzung
eine schöne 3 Zimmerwohnung
im 2. St., Rennershofstr. 21.
auf 30. März zu vermieten 3095

4 bis 6 Zimmer
event. mit Bureau, Bad 2c., in schön. freier Lage 45190
Dammstr. 32
nächst der neuen Neckarbrücke, sofort zu verm.
Architekt Bock.

Lindenhof.
Gontardstr. 6 schöne Zim., Bad, sämtl. Zubeh., neu eingerichtet, im 2. u. 4. St., s. v. Näheres P 3, 2, 2. St. l. 46053

Neckarau.
Schöne Hochparterre-Wohnung mit reichlichem Zubeh. zum 1. Juli an ruhige Fam. zu vermieten. 2746
Näheres Neckarauerstr. 87.

Rheinau
Schwetzingerlandstr. 11, III. Stock, Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller, Mansarden-Zimmer auf 1. April zu vermieten. Näh. bei der 46612
Badisch. Brauerei Mannheim.

N 6, 6a gut möbl. Zim. mit Pens. zu verm. 45090
O 3, 8 2 Trep., möbl. Zimmer sofort zu verm. 2957
P 2, 45
2 Treppen, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 46582
P 2, 8 9 4 Tr. hch. möbl. Zim. m. Pension s. v. 2948
Q 3, 12|13
4. Stock, ein groß. mbl. Balkonzimmer sowie ein einfach. m. bl. Zimmer, sofort oder 1. April zu vermieten. 2725
R 7, 36 (am Ring) 1 Treppe, möbl. Wohn- und Schlafzim., n. einzeln, s. v. 2642
S 3, 1 5. St., möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. zu v. Näh. Friseurgeschäft, part. 2865
S 6, 9 3 Tr., möbl. Zimmer an sol. jung. Herr ob. an bes. Fräulein sofort zu verm. Telephonbenützung. 46403
S 6, 12 V. Reichlich möbl. gr. Zimmer billig zu vermiet. 2768 **Porzig.**
T 4, 12 möbl. Zimmer sofort zu vermieten 2879
U 1, 10 Breitestr., 3 Tr. l., möbl. Zimmer mit Pension sofort zu verm. 2546
U 5, 18 einfach möbliert. Parterre-Zim. zu vermieten. 2914
U 5, 16 Ring, 2 Tr. links, hübsch möbl. Zim. m. od. ohne gute Pens. s. v. 46414
U 6, 6 für 2 junge Herren 1 groß. freundl. möbl. Zimmer, in der Nähe des Ring, zu vermieten. 2429
U 6, 13 Friedrichsring, 1 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 2522

Zu vermieten:
Augusta-Anlage 17, IV.
Ein hübsches, ruhig. Zimmer in ab 1. März an Lehrerin od. Beamtin zu verm. 46191

Augartenstraße 11
1. Etage elegantes Zimmer an ruhigen Herrn zu verm. 2946
Augartenstr. 28, 2. St. l. Möbl. Zimmer zu verm. 2427
Böckstraße 17,19, fein möbl. Zim. mit Klavier per 1. April zu vermieten. 2807
Beilstr. 11, 3. St., möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren s. v. 2458

Friedrichsring, U 6, 10
3 Tr. rechts, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Balk. u. freie Aussicht p. 1. April zu v. 46499
Luisenring 60, 4. St., einfach möbl. Zimmer an anständig. Fräulein zu vermieten. 2877
Lamenstraße 5, parterre
hübsch möbl. Gartenzimmer per 1. März zu vermieten. 45918
Prinz-Wilhelmstr. 15, 5. St., Zim. u. Küche an ruh. Frau zu v. Näh. 1. r. 12. 46475
Rosengartenstr. 30, 3 Tr. r., fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 46022
Seckenheimerstr. 69, 3. St., Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert, per 1. April billig zu vermieten. 2580
Großes schön **möbl. Balkonzimmer** sofort zu verm. 2529
Näh. **Rheinvillenstr. 6** 1 r.
Möbliertes Zimmer an solides Fräulein preiswert zu verm. Zu erfr. L 14, 7. Cigarrenladen.
Nahe Hauptbahnhof freundl. 4 Zimmer-Wohnung im 4. und 5. Stock sofort zu vermieten, ebendaselbst Parterrebureau mit oder ohne Werkkeller. Näheres L 13, 12, 3. Stock 4643
Schön **möbl. Zimmer** nur an best. Herrn per 1. April zu vermieten. 2745
Näh. T 1, 8, b. Halpert.

Neckarau.
Adlerstr. 55, 1. Etage, hübsch möbl. Zim. mit Bad s. v. 2877

Sehlafstellen.

T 2, 16 1 Treppe, bessere Schlafstelle sofort zu vermieten. 45741

Kost und Logis.

H 5, 1, 3. Stock, Kost u. Logis an ordentl., ja. Mann. 3058
Privatpension, L 12, 8
2. Stock, früher P 6, 19 vormittags und abends **Diners** à 70 Pfg. u. Mk. 1.— 4 200
Abendessen im Abonnement mit 60 und 80 Pfg. Sonntags von 6—9 Uhr **Speisen à la carte**

Ankauf.

Ein einschläf. saub. **Bett u. Kleiderschrank** zu kaufen ges. 3101 **M 6, 8/9,** 2 Tr. links.

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft **Ludwig Herzmann,** E 2, 12. 41644

Gold, Silber Brillanten
kauft zu höchsten Preisen
Heb. Solda, Goldarbeiter, Q 4, 13.
Werkstätte 4207 für Reparaturen u. Neuarbeit, Vergolden, Versilbern.

Gebrauchte Wendeltreppe circa 3,60 m hoch, zu kaufen gesucht. 46453
Architekt Gramlich.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. 41634
Georg Dambach, S 2, 11.

Verkauf.

Bauplatz in Heidelberg
prächtige Lage, 15 m tief, für neue **Doppel-Villa,** auch als **Spekulationsobjekt unter Normalpreis** sofort zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 2402 an die Expedition ds. Bl.

Villa in Heidelberg
z. Alleinbewohnen **reizende Lage, moderne künstl. Ausstattung,** mit 10 Ar Garten, sofort **billig** zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 2403 an die Expedition ds. Bl.

Villa in Heidelberg
Rohrdacherstraße, m. 12 Zim., großer Berggarten, äußerst billig **zu verkaufen** od. **zu vermieten.** Näh. bei **Weber, Heidelberg, Bergheimerstr. 73, III.** 4642

Grammophone
Alleinvertrieb
Phonographen
Mk. 5.— an
L. Spiegel & Sohn
E 2, 14
(Schwanen-Apoth.) 46 3

Ein noch wenig gebrauchter
Gas-Badeofen
ist Umzugshalber weit unter Preis zu verkaufen. 46692
Werderplatz 2, 3 Tr.

Ein kleiner gebr. Gasofen
sofort oder später billig **abzugeben.** 3019 Näh. **F 5, 24,** II.

Piano gut erhalten, preiswert. 297 Demmer, L'hafen, Luisenstr. 6

Pianos Orchestrions, Abzahlung. **Demmer** L'hafen, Luisenstr. 6 Harmoniums.

Ladentüre mit Marmorplatte, fast neu und **Regal** billig zu verkauf. **F 6, 12,** 1. Lad. 44232

Gelegenheitskauf!
Vorzüglicher Cognac
sehr mild und effektvoll, die Flasche M. 1.40.
Alter Medizinal-Cognac
für Gesunde und Kranke die Flasche M. 1.90.
W. Jäger, O 7, 25.

20 Stück
Kassenschränke
in allen gangbaren Größen mit u. ohne Panzer sofort billig zu verkaufen. 5894
V. Corell, Mannheim, P 6, 20 Tel. 2481 P 6, 20.

Gut erhaltene
Gasbadeeinrichtung
billig zu verkaufen.
46460 L 7, Ein 3 St.

Julius Branz
Sattlerei- u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.
P 1, 2
Breitestrasse.
6546c

Stellen finden.

Gesucht junger Mann
mit Kenntnissen im Krankenkassen- und Lohnwesen.
Schriftl. Offert. mit Gehaltsansprüchen an 46602
Arno Möller,
Hoch- und Tiefbau
Mannheim.

Tüchtige, selbständige
Spengler und Installateure
gesucht. 3083
J. Huber, Beilstraße 28.

Junge Dame,
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, hauptsächlich für ärztliche Korrespondenz und litterarische Arbeiten mit etwas Geschick für Handreichungen im Aerztelaboratorium findet angenehme Stellung in einem Sanatorium des Schwarzwaldes.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Photographie erbeten unter Nr 46 492 an die Expedition dieses Blattes.

Krankenpflegerin
mit gemütlichem alte Dame, die auch etwas Hausarbeit verrichtet, sofort gesucht. Offerten unter Nr 46543 an die Exped. d. Bl.

rauen u. Mädchen
von 14 Jahren an, welche das **Corset- u. Maschinennähen** können od. erlernen wollen, finden für Näherei und andere Arbeiten, auch geg. sofort. Taglohn dauernde Beschäftigung. 4649.
Corsetfabrik Eug. & Herm. Herbst
Neckarstadt (Messplatz).

Modes.
Eine tüchtige Arbeiterin,
die **Hüte garnieren kann,** wird sofort gesucht. 46645
Zu erfragen in der Exped.

Tüchtige Taillenarbeiterin zu Lehrmädchen gesucht 46454
K. u. M. Jegel, D 3, 12.

Tüchtige Arbeiteri n
für Kettenmachen gesucht.
3014 **L 12, 10,** 4. Stock

Für unseren
Maschinensaal
sowie für unsere
Buchbinderei
suchen wir einige tüchtige
Mädchen
zu sofortig. Eintritt. 46559
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Gesucht ältere zweite
Buchhalterin
für größeres Geschäft, gute Kenntnisse, beste Zeugnisse, saubere Schrift und sicheres Arbeiten erforderlich. — Offert. u. Nr 46281 an die Expedition ds. Blattes.

Schneiderinnen
für Röcke bei dauernder Beschäftigung sucht 46240
Konrad Ott, Friedrichsplatz 2.

Sofort selbständige erste
Taillenarbeiterin
für dauernd gesucht. 46509
Fanny Strauß, N 4, 17.

Ein braves, fol. jung. 2565
Mädchen
tagsüber z. Bedienung sof. gesucht.
Akademiestr. 13, part. rechts.

Für Bräute und Hausfrauen einzig wertvoll
ist
1. Waschmaschine
2. Plättofen
3. Bettfedernreiniger
4. Fussbadewanne
5. Kinderbadewanne
6. Sitzbadewanne
7. Waschkessel
8. Sterilisirapparat
9. Heiz- und Kochofen
10. Heisswasserbereiter
11. Aufwaschgefäss
12. Waschwanne

Johns „Volldampf" Waschmaschine.
Bei weitem grösste Verbreitung.

Zwölf nützliche Gegenstände sind in **Johns „Volldampf"** zu einem Gegenstand vereinigt.
Konkurrenzlos vielseitig verwendbar! Spart wirklich Geld und Zeit. Veralteten Systemen vielfach überlegen
Lieferung auch zur Probe.
64035
Josef Blum, D 1, 13 Ecke.

Braves, tüchtiges Mädchen, das vorzurichten u. Hausarbeit versteht, per 1. April gesucht. 46148 **L 15, 5,** 1 Treppe

Bess. Personal
für Ausgang nicht u. empfiehlt 46350 **Beck-Rebinger,** P 4, 15.

Gesucht ein Mädchen für sämtl. Arbeiten, möglichst auf gleich oder 15. März. O 3, 4 3 Tr. 2604

Gesunde jüngere Kinderfrau 4709
mit sehr guten Zeugnissen zu ganz kleinem Kinde bei guter Bezahlung auf 20. d. Mts gesucht. Näh. Hebelstr. 51V.

Schulentlassenes braves
Mädchen
für leichtere Arbeiten bei gutem Lohn gesucht. 46696
G. Hanemann, P 2, 1.

Jüngeres Dienstmädchen gesucht 2771 P 4, 1 Tr.

Braves, fleiß. **Mädchen sof. ges.** Näh. **N 6, 20,** III l. 2921

Bürgerl. Kochinnen, Zimmer-, Kinder- u. Hausmädchen sucht u. findet sof. u. an 3 Tage Stell. 4000 **Bureau Hilbert, G 6, 5.**

6 jüngere ordentliche Mädchen (nicht über 16 Jahre) f. leichte Arbeit bei gutem Lohn gesucht. Dauernde Beschäftigung. 46292 **W. Grüner,** P 2, 2.

Gesucht per 1. April
Mädchen
welches etwas kochen kann. 46464
Zu erfragen 7—8 Uhr abends, **Beethovenstr. 8,** 3. Stock rechts.

Köchin, Zimmer- u. Hausmädchen finden in gut. Häusern Stelle. **F. Fritz,** G 5, 11. 2604

Ein ordentliches **Mädchen** auf 1. April gesucht. 46544
L 4, 17, part.

Gut bürg. Köchin, Alleinmädchen, Haus- u. Kinderm., Restaurationsköchin werd. sof., 15. März u. 1. April gesucht.
Stellenvermittl. Börner, J 2, 1. 46440 Tel. 2516.

Monatsfrau oder **Mädchen** gesucht. **U 4, 1,** 2 St. 46520

Mädchen allein
das selbständig kochen kann, zu 2 Personen zum sofort. Eintritt ges. 46114 **Rheinvillenstr. 4,** III

Ein tüchtiges **Hausmädchen** sofort oder 15. März ges. 46645 **P 4, 14.**

Ein fleißig. **Dienstmädchen** für häusl. Arbeit p. 1. April gesucht. 3042 **P 4, 12,** Blanken. 1 Tr

Weißnäherin sofort gesucht.
Schwetzingerstr. 103, 2 St.

Kochfräulein, Zimmermädchen und **Hausbursche** ges. **Restaurant Germania,** C 1, 10/11. 46041

Einfach. tüchtiges Mädchen
gegen hoh. Lohn für alle Hausarb. gesucht. Näh. **U 6, 1,** 2. Stock, bis 2 Uhr nachmittags. 2874

Bügelinnen
sowie junge Mädchen, welche das **Bügeln** erlernen wollen, sofort gesucht. 46515
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15—17.

Personal jeder Art
für **Herrschaften, Hotel und Restaurant,** für hier u. auswärts, sucht und empfiehlt 4472
Bureau Sipper, T 1, 15,
Telephon 3247.

Mädchen, das perfekt serviren und kochen kann, zum 1. April ges. **C 1, 13,** 1 Tr. 3050

Ein junges, anständiges, gesundes **Mädchen**
für Mittags zu einem dreijährigen Kinde gesucht. 4654
Zu erfragen bis nachmittags 4 Uhr Lenau-Schulstraße 15, 1 Tr.

Tüchtiges Mädchen
das gute Lohn in besserem Haushalt per sofort oder 1. April
gesucht.
Zu erf. **U 6, 14,** part. 46456

Gut bürgerl. Köchinnen, tücht. Zimmer- u. Hausmädchen sofort und 1. April gesucht. 2879
Stellen-Bureau
Maria Jochum, P 2, 9.

Ein jüng. fleißiges Mädchen,
welches etwas Hausarbeit versteht wird auf 1. April gesucht. Zu erfr. **Charlottenstraße 8,** part. 2878

Ordentliches Laufmädchen
gesucht **P 7, 10.** 46603

Per 1. April ein fleißiges, fol. bes. **Mädchen,** das kochen kann u. jede Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn in kl. Familie ges. 2997 **Lameystr. 21,** 2. St.

Alleinmädchen, die etwas kochen können, Zim.- u. Hausmädchen auf 1. April gesucht. 4660
Stellenvermittlg. Schneider, Gontardstraße 31.

Ordentl. Mädchen in kleinem Haushalt zu 2 älteren Leuten per 1. April gesucht. 46600
Näh. **Rheinhäuserstr. 27,** 1.

Tüchtiges, solides
Mädchen 4707
(evangl.), mit guten Zeugnissen, für Kinder u. Hausarbeit gesucht. Eintritt Mitte April od. 1. Mai. Frau **Direktor Götz,** B 7, 7.

Mietgesuche.

Per August oder später **eine schöne Wohnung von 5—6 Zimmern und eine schöne Wohnung von 6—7 Zimmern** (Mansarden) wenn vorhanden, gefl. mit 46403 Angeben an **Postfach 34 in Zweibrücken.**

Gesucht per 1. April schön möbl. separiertes Zimmer mit separat. Eing. Off. mit Preisang. unt. Nr. 8035 an die Exp. d. Bl.

1 bis 2 schön möbl. Zimmer p. einem ruhigen Herrn öfters auf Reisen zu mieten gesucht. Off. u. „Reise" B. L. 30915 an die Exp.

Möbl. Zimmer, ruhige Lage Nähe d. Schlosses ges. Offert. m. Preisangabe unter „Schloß" Nr. 30916 an die Expedition erbeten.

Rennershofstr. 17
part., 6 Zim., Bad, elektr. Licht, reichlichem Zubehör auf 1. April zu v. Preis 1300 M. 4004

Rheindammstr. 15, 4 Zimmerwohnung mit Balkon auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 46116

Rheindammstr. 31 3. St. 4 Zim., Badezim. u. Küche an ruh. Familie p. 1. April v. Näh. 1 Tr. hoch. 46 2

Rheindammstraße 58 a,
3 Zimmer u. Küche m. Balkon im 2. St. per 1. April zu verm. Näh. part. 46205

Rheinvillenstraße 13
hübsch 5 Zim.-Wohng. Bad u. w. 2 Tr. hoch, sofort oder 1. April zu vermieten. 43940
Näheres Rheinhauerstr. 4, pt.

Rheinaustr. 19, 2. Stock. Sehr schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimm., Küche, Bad u. sämtl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. 2709

Rennershofstraße 14, part., 5-Zimmerwohnung u. Zubehör event. auch Souterrain zu vermieten. Näh. 1 Treppe. 2999

Rennershofstraße 21, Dreizimmerwohnung m. Zubeh. zu vermieten. 2521

Stephanienpromenade Nr. 17
2. St., elegant ausgestattete 4 Zimmerwohnung mit Zubehör alsbald zu vermieten.
Näheres daselbst 3. Stock rechts oder Bureau Rheinvillenstraße 6. 46575

Stephanienpromenade 18
Stephanienpromenade 21
Per 1. April ds. Js. sind einige sehr schöne 3 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör und Aussicht nach dem Rhein preiswert zu vermiet. Gefl. Anfragen an **M. Geisel,** M 3, 2 erbet. Tel. 809

Tullastr. 13 schöner 4. Stock, 3 Zimmer mit allem Zubehör per 1. Juli s. v. 46538
Näh. **K 1, 14a,** 3. Stock.

Waldparkstr. 23
2 Tr., **4 evtl. 5 Zimmerwohnung,** elegant ausgestattet, per sofort oder später zu vermieten. 4461
Näh. **Gramlich,** Rheinpark.

Waldparkstr. 32, 3. Stock, geg. d. Park, eleg. 4—5-Zimmer-Wohnung p. 1. April zu verm. Zu erfr. 2. Stock, rechts. 2618

Werderstr. 29,
4. Stock,
elegante, herrschaftl. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. 45044
Näheres 2. Stock daselbst.

Schöne geräumige **Parterre-Wohnung,** 6 Zimmer u. Küche, Bade-, Waschküche u. Gart. p. 1. April z. v. Preis M. 1100. 4000
Näh. **Jungbuschstr. 7,** 2. St.

B 4, 6 4. St., einfach möbl. Zim. sof. bill. z. v. 2647

B 7, 15 1 Tr. **Wohn- und Schlafzimmer** sehr gut möbl. mit Klavier. 466 8

C 2, 2 2 Tr., **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sowie einzelnes auf 1. März zu vermieten.** 2368

C 4, 20|21 2 Tr. rechts, Wohn- und Schlafzimmer, hübsch möbliert, sep. Eing., sof. zu verm. 4000

C 8, 14 Luisenring, 3 Tr. hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. 2590

D 4, 14 2 Tr., fein möbl. Zim. mit Pension sofort zu vermieten. 2841

F 3, 13a 3. St., schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 2801

F 4, 1 2 Trepp., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. od. 1. April zu v. 2729

G 2, 12 3. Stock, möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Mai zu verm. 46411

G 4, 13 3. St., 1 gut möbl. Zim. z. v. 2459

G 7, 25 ist ein bessr. möbl. Parterrezimmer mit isoliertem Eingang, p. 1. April zu vermieten. 46429

H 4, 16 1 Tr., möbl. Zimmer sof. zu verm. 2828

K 1, 13 eine Treppe, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 2742

K 1, 13 3 Tr., möbl. Zim. m. Pens. u. Klav. z. v. 2686

K 1, 22 Bierteln., 3. Stock, fein möbl. Zim. mit Pens. für 1—2 Herren zu v. 2588

K 2, 18 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 2417

K 4, 4 3. St. r., möbl. Zim. an 2 Herren mit Pension zu vermieten. 2533

L 12, 8 2. St. fein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 46157

L 15, 12 3. Tr. lks., möbl. Zim. m. Pens. zu v. 4000

M 2, 10 3 Tr., gut möbl. Zim. zu v. 2705

M 2, 12 2 St., zwei schöne unmöblierte Zimmer auch Nebenzimmer als Wohnung od. Bureau zu vermieten. 46456

M 5, 10 2. St. Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. 46466

N 2, 9a 3 Trep., ein schön möbl. Zim. per 1. April an 1 od. 2 Herrn z. v. 2583

N 4, 2 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pens. zu verm. 2877

N 7, 7 3 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

O 3, 10 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

P 2, 2 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

P 3, 2 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

P 4, 14 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

P 5, 3 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

P 6, 19 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

Q 3, 10 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

Q 4, 22a 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

R 1, 1 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

R 3, 16 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

R 4, 17 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

S 2, 10 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

T 1, 6 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

T 2, 14 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

T 3, 18 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

T 4, 10 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

U 1, 9 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

U 5, 20 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877

U 6, 10 2 Tr. r. möbl. Zim. mit Pension sofort zu verm. 2877